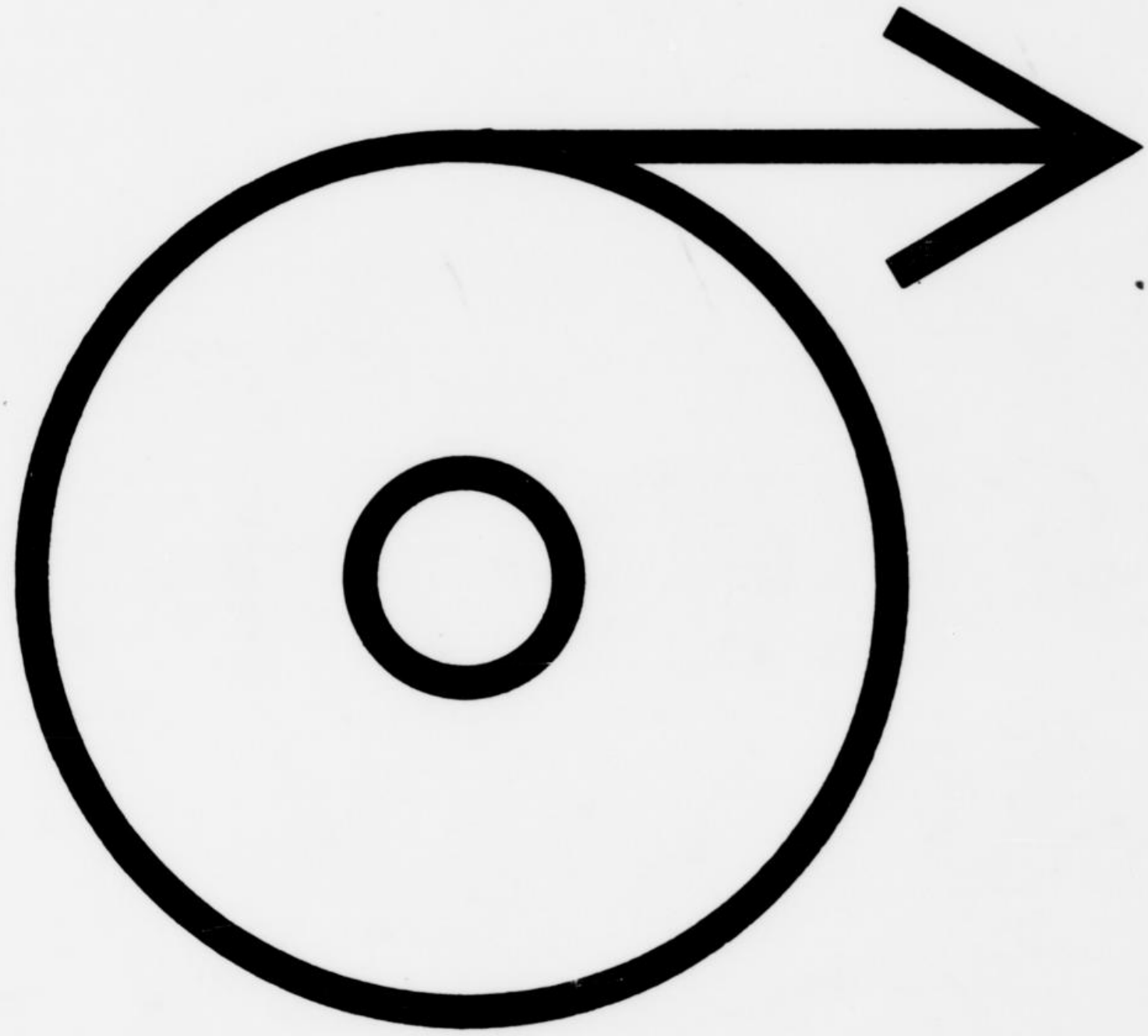


DIN

Anfang der Verfilmung

MIKRO PRESS

Geschäftsbereich Mikropublikationen

Baunscheidtstr. 17 · D-5300 Bonn 1 · Telefon: 0228–231688

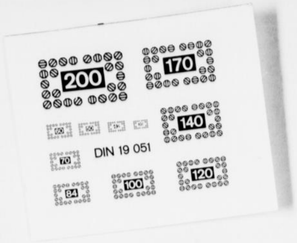
Lippspringer Anzeiger

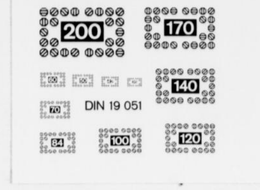
1932, 2.8. - 31.12. Nr. 179 - 309

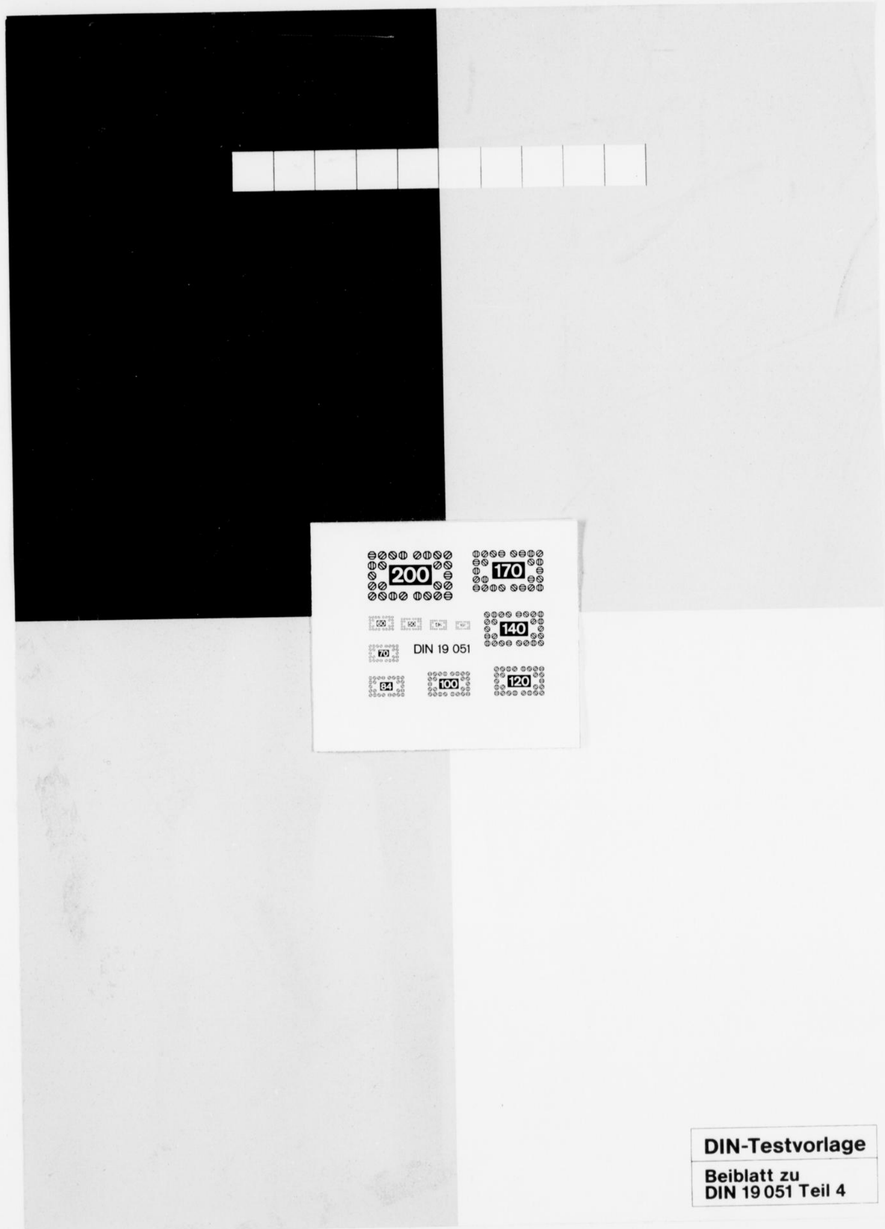
FiLm Nr. 42

Aufnahme: 1.10. 1986

Op Meisen

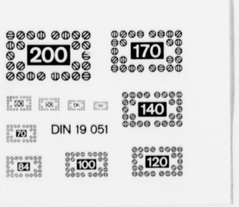


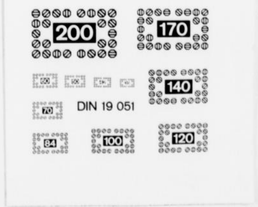




DIN-Testvorlage

Beiblatt zu DIN 19 051 Teil 4





Aufn. Faktor 1 6 :1

Lippspringer Anzeiger

Heute mit Sport-Blatt

Lo… und Heimatzeitung für Stadt … Bezirk Lippspringe

Badezeitung

Tageszeitung für Jedermann Publikationsorgan vieler Behörden

Erscheint an … Bestellgeld. Bestellungen nehmen alle Postanstalt… Geschäftsstellen in Lippspringe und Paderborn sowie un… gen. Fernsprecher: Amt Paderborn 3213, Postscheck-Konto: Ha… nummer 14342, Telegramm-Adresse: Anzeiger Paderborn

Anzeigenpreise: Die 30 Millimeter breite Millimeterraumzeile 10 Pfennig, für Anzeigen aus dem Verbreitungsbezirk 8 Pfennig, amtliche Anzeigen 10 Pfennig, Sammelanzeigen 15 Pfennig. Im Reklameteil die 89 Millimeter breite Millimeterraumzeile 50 Pfennig. In Konkursfällen oder bei Zwangsbeitreibung erlischt jeder Preisnachlaß. Gerichtsstand: Paderborn

Gratisbeilagen: Illustrierte Wochenschau, Sonntagsglocken, Heimatbote, Sport vom Sonntag, Am stillen Herd, Frauenwelt, Landwirtschaft

Nr. 179 — 1. Blatt | Dienstag, den 2. August 1932. | 27. Jahrgang

Der neue Reichstag.

Jetzt 607 Abgeordnete statt bisher 577.

Das vorläufige amtliche Ergebnis der Reichstagswahl.

Berlin, 1. August 1932. Nach amtlichen Feststellungen setzt sich der neue Reichstag aus 607 Abgeordneten zusammen. Es erhielten Stimmen und Mandate:

	Wahl am 31. Juli 1932		Wahl am 14. September 1930	
Sozialdemokraten	7951245	133 Sitze	8575244	143 Sitze
Nationalsozialisten	13722777	230 „	6406379	107 „
Kommunisten	5278094	89 „	4590160	77 „
Zentrum	4586501	75 „	4127000	68 „
Deutschnationale Volkspartei	2172941	37 „	2457686	41 „
Deutsche Volkspartei	434548	7 „	1577367	30 „
Bayrische Volkspartei	1190453	22 „	1058637	19 „
Landvolk	91284	1 „	1108043	19 „
Christlich-Soziale	364749	4 „	869595	14 „
Staatspartei	371378	4 „	1322034	14 „
Wirtschaftspartei	146061	2 „	1480000	23 „
Bayr. Bauernbund		2 „	339434	6 „
Württemberg. Bauernbund		2 „		3 „

Soweit die Gegenüberstellung nach dem Wahlergebnis im September 1930 Als der letzte Reichstag aufgelöst wurde, hatte sich inzwischen die Zahlenstärke der einzelnen Parteien nicht unerheblich verschoben. Diese Verschiebung geht aus der nachstehenden Aufstellung, die wir wiederholen, hervor.

Nach der Wahlschlacht.

Das Ergebnis der Reichstagswahl brachte die weitere **Zermürbung der Mittelparteien,** deren Existenzberechtigung mehr und mehr vom Volke verneint wird. Die Welle des Nationalismus hat sie zum großen Teile über Bord gespült und selbst die **Partei Hugenberg,** die so sehr viel von diesem Wahlgang erwartete, schnitt mit einem Verlust von 5 Mandaten ab. Die **Wirtschaftspartei** fällt als selbstständige Partei vollends weg. Im alten Reichstag saß sie noch mit 23 Mann.

Fast ganz aufgerieben wurden weiter die **Deutsche Volkspartei,** die von ihren 30 Sitzen 23 verloren hat und die **Staatspartei** die von ihren 14 Sitzen nun ganze 4 rettete. Stark verloren haben endlich die **Christlich-Sozialen,** die 10 ihrer 14 Mandate einbüßten.

Von den **24** präsentierten Wahlvorschlägen fielen 12 ganz aus und von dem verbleibenden Dutzend müssen sich 6 Parteien mit 1 bis 7 Mandaten begnügen. Splitter dieser Art können sich natürlich gegen die großen Parteien **keinenfalls** auswirken. Stellen wir fest, daß mag man auch **die** Schwächung einiger **alten Mittelparteien bedauern,** die Wählerschaft doch den Weg der Vernunft geht, wenn sie sich von der Vielheit der Parteien mehr und mehr lossagt.

Ob und inwieweit der neue Reichstag trotz seiner 30 neuen Köpfe arbeitsfähig ist, bleibt natürlich abzuwarten. Die **Hoffnungen der Rechten,** eine Mehrheit für sich zu erringen, haben sich nicht erfüllt und selbst die Nationalsozialisten haben trotz ihres Bombengewinnes zum ersten Male an Mandaten festzustellen, daß auch ihre Bäume **nicht** in den Himmel wachsen, wobei man einer weitgehenden Meinung folgen darf, daß gerade das aufdringliche Auftreten ihrer Organisationen nicht werbend für die Partei sich ausgewirkt hat. Ja, man könnte sogar annehmen, daß vieles dieser Agitation Wasser für die Mühlen des Kommunismus gewesen ist. Glänzend hat namentlich die **Zentrumspartei** abgeschnitten, die auch im neuen Reichstage ein gewichtiger und mit maßgeblicher Faktor bleiben wird. Wollen wir dem Wunsche Ausdruck geben, daß, wenn sich jetzt die hoch gegangenen Wellen des Wahlkampfes gelegt haben, sich aus dem Ergebnis dieser Wahl endlich eine **arbeitsfähige Mehrheit** herausschälen wird und daß sich der neue Reichstag nicht durch fortgesetztes Ueben des Gegenteiles sich weiter von selbst ausschaltet.

*

Wie sah der letzte Reichstag aus?

	Zahl der Abgeordn. des Reichstags n. d. Wahl	b. Auflösg.	Übergang zu anderen Parteien
SPD.	143	136	6 Abg. z. Soz. Arb.-P. 1 Abg. zur KPD.
NSDAP.	107	110	3 Abg. vom Landvolk
KPD.	77	78	1 Abg. von der SPD.
Zentrum	68	69	1 Abg. von der Wirtschaftspartei
DNVP.	41	42	1 Abg. von der DVP.
DVP.	30	27	1 Abg. zur DNVP. 2 Abg. ausgeschieden
Wirtschaftspartei	23	21	1 Abg. zur Staatsp. 1 Abg. zum Zentrum
Bayer. Volkspartei	19	19	
Deutsches Landvolk	19	16	3 Abg. zur NSDAP.
Württ. Bauern und Weing. (Landbund)	3	3	
Deutsche Staatspartei	14	16	je 1 Abg. v. d. Wirtsch.- u. d. Bauernpartei
Christ.-Soz. Volksd.	14	14	
Kons. Volkspartei	4	4	
Deutsch-Hannoveraner	3	3	
Volksnat. Reichsver.	6	6	
Deutsche Bauernpart.	6	5	1 Abg. zur Staatsp.
Soz. Arb.-Partei	—	6	6 von der SPD.
Bei keiner Fraktion	—	2	Dr. Curtius u. v. Kardorff (DVP.)
Gesamtzahl	577	577	

Eine Rundfunkrede des Reichskanzlers

Reichskanzler von Papen hielt am Samstag abend eine Rundfunkrede, der wir folgendes entnehmen:

Wohin geht der Weg der Zukunft?

Lassen Sie mich hierzu einige Worte über die Grundgedanken sagen, unter die die Regierung ihre weiteren Maßnahmen stellt . Es kommt hier nicht darauf an, durch die Ankündigung eines großen Programms zu werben. Programme sind dem deutschen Volke schon zu oft entwickelt worden, ohne daß ihnen die Tat gefolgt wäre. Wichtiger ist es, daß das urdeutsche Volk die grundsätzliche Linie erführt, unter der die Reichsregierung ihre einzelnen Maßnahmen behandelt wird.

Wirtschaftsordnung.

Die Entscheidung über zwei grundsätzliche Fragen gibt die Richtung an:

1. wird man bei der Neuordnung der Wirtschaft den Mut haben, an die Ueberwindung reformbedürftiger oder überalteter Wirtschaftsformen heranzugehen, und

2. wird man bei der Führung der Wirtschaftspolitik den Mut zu einer Entscheidung finden ,die in dem geschlossenen Ringen der widerstreitenden Interessen eine Bresche schlagen, und wird man damit von der Kette der kleinen Notmaßnahmen zu einem planmäßigen Aufbau übergehen.

Wir müssen uns bei der Beurteilung der Wirtschaftsform von der unfruchtbaren theoretischen Auseinandersetzung über die Begriffe Kapital und Sozialismus freimachen. Wir müssen zurückkehren zu dem einfachen alten Grundsatz: Gemeinnutz geht vor Eigennutz.

Unter diesen Grundsatz stellt die Regierung den Schutz des Eigentums. Sie bekennt sich zum Gedanken der Privatwirtschaft, zur persönlichen wirtschaftlichen Initiative. Die freien Auspirkungen der Rechte und Pflichten des Eigentums sind für eine gesunde Wirtschaftsentwicklung unerläßlich. Die freie Wirtschaft muß aber nach der alten Rechtsauffassung von der persönlichen Verantwortung wieder der Exißenzberechtigung ohne Inanspruchnahme öffentlicher Unterstützungen und öffentlicher Betreuung haben können. Es kann nicht die Aufgabe des Staates sein, die in der Privatwirtschaft liegenden Risiken auf den Staat zu übernehmen. Wenn aber aus zwingenden allgemein wirtschaftlichen Interessen und nur in Ausnahmefällen die Stützung von Privatunternehmen aus öffentlichen Mitteln erfolgt ist, dann dürfte dieses nicht und niemals geschehen. um das Kapital des Unternehmers, sondern um die Produktionsstätte und die Arbeitsgelegenheit über eine Krisenzeit hinweg für das deutsche Volk zu retten. Die Reichsregierung wird dafür sorgen, daß in solche subventionierten Unternehmen in Zukunft keine Gehälter mehr gezahlt werden. die vielleicht im mit privatem Risiko arbeitenden Betrieb berechtigt sind, nicht aber in solchen Unternehmen, die mit Hilfe von Steuergeldern zum Wohle der Allgemeinheit über Wasser gehalten werden.

Es ist im übrigen die Absicht der Reichsregierung, alle solche subventionierte Unternehmen sobald als irgendmöglich und soweit es ohne Verlust für das Reich tunlich ist, wieder der privaten Initiative zuzuführen.

Wenn die Aufgabe einer systematischen Belebung der samtwirtschaft gelöst werden soll, dann muß eine Entscheidung gefällt werden, wo die ersten Maßnahmen eingesetzt werden müssen. Die Reichsregierung hat diese Entscheidung nach eingehenden Beratungen in den letzten Wochen in dem Sinne getroffen, daß es zunächst entscheidend darauf ankommt, die Produktion der deutschen Landwirtschaft zu erhalten und sie bis zur Deckung des heimischen Bedarfs zu steigern.

Landwirtschaft.

Wir dürfen aber nicht vergessen, daß die deutsche Landwirtschaft in hohem Maße von der Kaufkraft der breiten Masse der Bevölkerung abhängig ist . Deshalb wird die Regierung, sobald es diese ersten Aufgaben nur irgendwie zulassen, alle Mittel einsetzen, um die industrielle Wirtschaft zu beleben. Wir werden dabei vermeiden, durch neue künstliche Konstruktionen die Beweglichkeit der Wirtschaft weiter zu unterbinden; im Gegenteil: vorhandene Bindungen müssen weiter gelockert werden.

Aus diesen beiden grundsätzlichen Entscheidungen ergeben sich die Richtlinien für alle Aufgaben. die zu einer Lösung drängen. Die Frage einer Verwaltungsreform, zur Verbilligung und Vereinfachung des Behördenapparates, die Frage der Finanz- und Steuerreform und die der Kreditpolitik mit dem besonders wichtigen Zinsenproblem, die Notwendigkeit einer Verstärkung der Selbstverwaltungsaufgaben, die neue Form produktiver Selbsthilfe wie sie im freiwilligen Arbeitsdienst begonnen wurde. — alle diese Maßnahmen, die ich hier nur als Beispiel aufführen möchte sind nur Teile des Planes, der den Wirtschaftsprozeß neu beleben und organisch unterbauen wird.

Wie wählten die Wahlkreise?

Wahlkreis 1 (Ostpreußen).

SPD. 221 887, NSDAP. 535 986, KPD. 147 343, Zentrum 88 171, DNVP. 128 052, DVP. 9 512, Wirtschaftspartei 1625, Staatspartei 6349, Landvolk 1080, Christl. soz. Volksdienst 12 308, Polen 2844.

Wahlkreis 6 (Pommern).

SPD. 232 559, NSDAP. 511 186, KPD. 114 625, Zentrum 15 748, DNVP. 168 100, DVP. 9354, Wirtschaftspartei 3020, Staatspartei 8248, Landvolk 994, Christl. soz. Volksdienst 6391, Volksrechtpartei 244, SAP. 701, Sonstige 1186.

Wahlkreis 8 (Liegnitz).

SPD. 119 133. ESDAP. 394 209. KPD. 55 245. Zen-

Wie in der Stadt Paderborn gewählt wurde.

Wahllokal	Zahl der Wahlberechtigten	Insgesamt abgegebene Stimmen	Ungültig	1 Sozialdemokrat. Partei Dtschl.	2 N. S. A. P.	3 K. P. D.	4 Zentrum	5 Deutschnational. Volkspartei	6 Deutsche Volkspartei	7 Wirtschafts-Partei	8 Deutsche Staatspartei	10 Deutsches Landvolk	11 Evangelischer Volksdienst	11a Volksrechts-Partei	17 Sozialistische Arbeiter-Partei	21 Polen-Partei	Sonstige Parteien
1. Schule Riemekestraße, Erdgeschoß	1473	1187	9	82	176	41	812	36	12	12	6	1	4	1	—	—	4
2. Schule Riemekestraße, Obergeschoß	1306	1141	5	187	78	106	738	13	5	4	—	—	—	2	4	—	4
3. Schule Schulstraße, Erdgeschoß rechts	782	642	3	40	78	30	450	30	4	6	1	—	—	—	—	—	3
4. Schule Schulstraße, Erdgeschoß links	1058	855	7	42	152	31	551	51	5	9	2	—	8	1	1	—	2
5. Schule Theodorstraße	1189	984	9	99	156	53	577	47	14	17	1	1	11	4	—	—	4
6. Hotel Graf Moltke	1029	772	7	102	206	44	358	40	6	9	1	—	3	—	1	—	2
7. Knabenschule Karlstraße, Erdgeschoß	1294	1087	9	65	101	89	802	16	1	6	1	—	4	—	—	—	2
8. Mädchenschule Karlstraße, Erdgeschoß	1221	1074	7	51	86	30	865	22	2	5	1	—	3	3	—	—	6
9. Mädchenschule Karlstraße, Obergeschoß	1378	1107	8	99	101	97	741	49	9	3	3	1	1	—	—	—	3
10. Knabenschule Karlstraße, Obergeschoß	1240	1007	2	48	91	49	779	22	12	1	1	—	1	—	1	—	2
11. Schule Kasseler Tor, Erdgeschoß links	1118	997	3	53	127	41	721	23	7	10	1	—	3	2	—	—	9
12. Schule Kasseler Tor, Erdgeschoß rechts	1072	930	7	38	65	32	729	49	6	4	—	6	1	—	—	—	—
13. Schule Busdorfwall	797	688	3	20	50	15	559	27	—	5	1	—	6	—	—	—	5
14. Evangelische Schule, Giersstraße	818	730	—	54	80	54	522	4	3	7	—	—	—	1	—	—	5
15. Rathaus	1112	1075	5	67	181	69	689	39	8	8	1	—	10	1	—	—	2
16. Dommädchenschule Hathumarstr., Erdgesch.	1143	960	13	74	107	67	685	13	2	7	1	—	2	—	—	—	2
17. Dommädchenschule Hathumarstr., Obergesch.	953	737	7	48	72	33	552	20	6	2	—	—	4	—	—	—	—
18. Katholisches Vereinshaus, Hejersstraße	1238	1030	9	77	126	28	732	31	9	9	2	—	8	4	—	—	4
19. Schule Weberstraße, Obergeschoß	927	766	4	50	93	37	550	18	1	11	—	—	1	1	—	—	4
20. Schule Weberstraße, Erdgeschoß	1055	804	10	87	73	61	543	25	6	4	1	—	—	—	—	—	4
21. Werdite, Hindenburgdamm	1062	835	14	75	81	96	546	12	4	9	—	—	6	2	1	—	3
22. In den Anstalten	445	492	6	13	16	22	411	20	2	2	—	1	4	—	—	—	1
23. Hotel Deutscher Hof (Lohmann)	—	256	1	14	44	9	164	14	3	2	—	4	1	—	-	1	—
24. Pankratiusheim, Liboriberg	—	253	—	13	64	16	147	8	—	1	—	2	—	2	—	—	—
	23710	20409	148	1498	2404	1150	14223	629	127	153	24	16	81	24	8	1	71

1501 Stimmscheine wurden ausgegeben, Gewählt wurde auf **2063** Stimmscheine.

trum 52 193, DNVP. 50 284, DVP. 5663, Wirtschaftspartei 3976, Staatspartei 7246, Landvolk 1228, Christl. soz. Volksdienst 7582, Volksrechtpartei 412, SAP. 1299, Splitter 1943.

Wahlkreis 9 (Oppeln).
(Vorläufig amtliches Ergebnis)

SPD. 120 411, NSDAP. 204 105, KPD. 118 135, Zentrum 241 385, DNVP. 48 305, DVP. 1927, Wirtschaftspartei 2287, Staatspartei 1202, Landvolk 957, Christl. soz. Volksdienst 1489, SAP. 937, Polen 14 534.

Wahlkreis 10 (Magdeburg-Anhalt).
(Vorläufig amtliches Ergebnis)

SPD. 372 315, NSDAP. 524 913, KPD. 112 415, Zentrum 20 780, DNVP. 76 160, DVP. 12 726, Wirtschaftspartei 2669, Staatspartei 10 894, Landvolk 435, Christl. soz. Volksdienst 2697, Volksrechtpartei 931, SAP. 1114, Splitterparteien 1600.

Wahlkreis 11 (Merseburg).
(Vorläufig amtliches Ergebnis)

SPD. 166 930, NSDAP. 385 739, KPD. 204 468, Zentrum 13 435, DNVP. 27 871, DVP. 10 405, Wirtschaftspartei 3318, Staatspartei 8346, Landvolk 1103, Christl. soz. Volksdienst 3451, Volksrechtpartei 758, SAP. 243.

Wahlkreis 12 (Thüringen).
(Vorläufig amtliches Ergebnis)

SPD. 259 575, NSDAP. 587 918, KPD. 224 218, Zentrum 62 318, DNVP. 63 196, DVP. 21 873, Wirtschaftspartei 8622, Staatspartei 12 965, Landvolk 55 126, Christl. soz. Volksdienst 6567, Volksrechtpartei 1516, SAP. 2012.

Wahlkreis 13 (Schleswig-Holstein).
(Vorläufig amtliches Ergebnis)

SPD. 295 291, NSDAP. 560 126, KPD. 105 927, Zentrum 12 206, DNVP. 64 808, DVP. 14 069, Wirtschaftspartei 1714, Staatspartei 14 070, Landvolk 390, Christl. soz. Volksdienst 6871, SAP. 1243.

Wahlkreis 17 (Westfalen-Nord)
(Vorläufig amtliches Ergebnis).

SPD. 258 253, NSDAP. 368 407, KPD 186 852, Zentrum 472 117, DNVP. 81 625, DVP 17 999, Wirtschaftsp. 5 724, D. Staatsp. 4 848, Landvolk 5 001, Ev. Volksd. 23 652.

Wahlkreis 18 (Westfalen-Süd).
(Vorläufig amtliches Ergebnis)

SPD. 287 868, NSDAP. 440 814, KPD. 306 687, Zentrum 351 689, DNVP. 69 962, DVP. 14 966, Wirtschaftspartei 4678, Staatspartei 8347, Landvolk 1680, Christl. soz. Volksdienst 34 642. Volksrechtpartei 1466. SAP. 2139.

Wahlkreis 19 (Hessen-Nassau).
(Vorläufig amtliches Ergebnis)

SPD. 303 787, NSDAP. 644 269, KPD. 154 802, Zentrum 222 374, DNVP. 59 160, DVP. 23 466, Wirtschaftspartei 4870, Staatspartei 10 284, Landvolk 4211, Christl. soz. Volksdienst 18 399, Dhann. 171, SAP. 2916. Rad. Mittelstand 1508, Sonstige 2572.

Wahlkreis 20 (Köln-Aachen).
SPD. 197 646, NSDAP. 284 497, KPD. 216 445, Zentrum 499 742, DNVP. 45 759, DVP. 15 343, Wirtschaftspartei 9781, Staatspartei 3736, Landvolk 8165, Christl. soz Volksdienst 4428, Volksrechtpartei 710, SAP. 1507, Polen 174, Sonstige 5170.

Wahlkreis 21 (Koblenz-Trier)
SPD. 68 017, NSDAP. 189 680, KPD. 59 343, Zentrum 317 813, DNVP. 32 123, DVP. 8036, Wirtschaftspartei 2582, Staatspartei 1504, Landvolk 2212, Christl. soz. Volksdienst 2315, Volksrechtpartei 683, SAP. 644, Splitterparteien 1835.

Wahlkreis 22 (Düsseldorf-Ost).
(Vorläufig amtliches Ergebnis)

SPD. 154 934, NSDAP. 399 678, KPD. 331 397, Zentrum 260 566. DNVP. 61 925. DVP. 14 142. Wirtschaftspartei 8286, Staatspartei 3840, Christl. soz. Volksdienst 16 972, Volksrechtpartei 4835, SAP. 2129, Polen 1041.

Wahlkreis 23 (Düsseldorf-West).
(Vorläufig amtliches Ergebnis)

SPD. 1 69 809, NSDAP. 284 110, KPD. 207 814, Zentrum 357,699, DNVP. 61 902, DVP. 1322, Wirtschaftspartei 3935, Staatspartei 2240, Christl. soz. Volksdienst 8324, Volksrechtpartei 2655, SAP. 1403, Polen 2040.

Wahlkreis 24 (Oberbayern-Schw.)
(Vorläufig amtliches Ergebnis)

SPD. 261 873, NSDAP. 318 928, KPD. 125 696, DNVP. 47 612, DVP. 14 686, Wirtschaftspartei 6873, Staatspartei 7071, Bayer. Vp. 519 708, Christl. soz. Volksdienst 7512, Volksrechtpartei 1375, Bauernbund 77 394 Splitter 2478.

Wahlkreis 27 (Pfalz).
(Vorläufig amtliches Ergebnis)

SPD. 97 033, NSDAP. 241 297, KPD. 58 997, Zentrum 131 277, DNVP. 5147, DVP. 7765, Wirtschaftspartei 1667, Staatspartei 2420, Landvolk 556, Christl. soz. Volksdienst 3656, Volksrechtpartei 101, SAP. 730.

Wahlkreis 28 (Dresden-Bautzen).
(Vorläufig amtliches Ergebnis)

SPD. 316 081, NSDAP. 465 964, KPD. 165 628, Zentrum 24 663, DNVP. 64 193, DVP. 34 017, Wirtschaftspartei 10 712, Staatspartei 19 614, Landvolk 2588, Christl. soz. Volksdienst 10 889, Volksrechtpartei 2490, SAP. 6232. Sonstige 2170.

Wahlkreis 29 (Leipzig).
(Vorläufig amtliches Ergebnis)

SPD. 225 138, NSDAP. 300 006, KPD. 155 250, Zentrum 9312, DNVP. 37 068, DVP. 18 319, Wirtschaftspartei 5431, Staatspartei 14 368, Landvolk 889, Christl. soz. Volksdienst 6076, Volksrechtpartei 11 853, SAP. 1491.

Wahlkreis 30 (Chemnitz-Zwickau).
(Vorläufig amtliches Ergebnis)

SPD. 216 814, NSDAP. 594 565, KPD. 228 656, Zentrum 8198, DNVP. 44 356, DVP. 9395, Wirtschaftspartei 13 675 Staatspartei 7823, Landvolk 1355, Christl. soz. Volksdienst 26 978, SAP. 13 734.

Wahlkreis 33 (Hessen-Darmstadt).
(Vorläufig amtliches Ergebnis)

SPD. 212 726, NSDAP. 376 749, KPD. 86 231, Zentrum 125 676, DNVP. 15 704, DVP. 12 141, Wirtschaftspartei 2040, Staatspartei 4842, Christl. soz. Volksd. 7626.

Wahlkreis 34 (Hamburg).
SPD. 283 980, NSDAP. 235 748, KPD. 133 553, Zentrum 15 068, DNVP. 39 236, DVP. 14 714, Wirtschaftspartei 3244, Staatspartei 45 555, Christl. soz. Volksdienst 3529, Sonstige 753 641.

Wahlkreis 35 (Mecklenburg-Lübeck).
SPD. 107 218, NSDAP. 234 486, KPD. 50 986, Zentrum 6307, DNVP. 51 891, DVP. 9085, Wirtschaftspartei 1585, Staatspartei 4843, Landvolk 387, Christl. soz. Volksdienst 2701, SAP. 962.

Hannover (Die eingeklammerten Zahlen geben die Ergebnisse der letzten Landtagswahlen): SPD. 106 101 (106 583), NSDAP. 115 987 (117 761), KPD. 27 150 (21 404), Zentrum 13 155 (12 205), DNVP. 12 980 (10 200), DVP. 4341 (8142), Wirtschaftspartei 407 (745), Staatspartei 2517 (4699), Landvolk 49 (215), Christl. soz. Volksdienst 1802 (2702), Deutsch-hannoversche Partei 3458 (4692), Sozial. Arbeiterpartei 340 (898).

Abonniert den Anzeiger!

Der Zusammentritt des neuen Reichstages.

Voraussichtlich erst Ende August.

Nach dem Artikel 23 der Weimarer Verfassung tritt der neugewählte Reichstag zum ersten Mal spätestens am 30. Tage nach der Wahl zusammen. Demgemäß kann angenommen werden, daß der neue Reichstag sich erst Ende August versammeln wird. Es muß berücksichtigt werden, daß die Kreis-Wahlausschüsse und in Verbindung damit der Reichs-Wahlausschuß die Aufgabe haben, das Ergebnis der Wahlen im einzelnen festzustellen.

Weitere Wahlergebnisse.

Kreis Paderborn:

Kreis Paderborn. Gültige Stimmen 42 569, Soz 2327, Nat.-Soz. 4882, Komm. 2254, Ztr. 31 118, Dn 1078, DVp 222, Wirtschp 232, Staatsp. 51, Landvolk 70, Christl.-Soz-Volksdienst 125, Sonst und Ung. 678.

Paderborn. Gült. Stimmen 20 409, Soz 1498, Nat.-Soz 2404, Komm 1150, Ztr. 14 223, Dn 629, DVp 127, Reichsp. des deutsch. Mittelstandes 1553, Staatsp 24, Landvolk 16, Evang. Volksd 81, Volksrechtsp. 24. Ung. 148.

Neuhaus. Soz. 137, Nat.-Soz. 465 (539) Komm 191 (115), Ztr. 1488 (1379), Dn. 39 (37), DVp. 6 (22) Wirtschp 16 (29), Staatsp. 1, Landvolk 1, Christl.-Soz 3.

Lippspringe. Wahlb. 3841, Gült Stimmen 3359, Ung 17. Soz 216 (143), Nat.-Soz 815 (754), Komm 286 (177), Ztr 1761 (1582), Dn 159 (131), DVp 43 (60) Wirtschp. 20 (58), Staatsp 12, Landvolk 4, Christl.-Soz 23, Sonst. 19.

Elsen. Wahlb. 1890, Gültige Stimmen 1507. Soz 44 (40), Nat.-Soz 161(228), Komm 101 (68), Ztr 1166 (1072) Dn 11((19), DVp 2 (6), Wirtschp 5 (32), Staatsp. 1. Landvolk 3, Sonst 13, Ung 46.

Wewer. Soz 15 (19), Nat.-Soz 46 (57), Komm 138 (68) Ztr 511 (498), Dn 22 (34)), DVp 2 (—), Wirtschp 5 (—), Landvolk 1.

Kirchborchen. Wahlber. 644, (Gült Stimmen 571. Soz 26 (13), Nat.-Soz. 229 (51), Komm 38 (26), Ztr. 456 (403), Dn 15 (5) DVp 3 (6), Wirtschp — (10), Staatsp 3, Landvolk — (4), Sonst und Ung. 7.

Nordborchen. Wahlb. 362, Soz. 3, Nat.-Soz. 37 (73), Komm. 14, Ztr. 393 (353), Dn. 3, Wirtschp. 1, Staatsp 1, Landvolk 1, Sonst. und Ung. 8.

Alfen. Wahlb. 82 Proz. Gült. Stimmen 363. Soz. 5 (3), Nat.-Soz. 45 (86), Komm. 22 (8), Ztr. 220 (168), Dn. 1 (5), Wirtschp. 1.

Hövelhof, Gemeinde. Wahlb. 1820. Gült. Stimmen 1544. Soz. 23 (27), Nat.-Soz. 125 (217), Komm. 25 (13), Ztr. 1349 (1135), Dn. 14, DVp. 1, Wirtschp. 2, Landvolk 1. Sonst. und Ung. 24.

Hövelhof, Ort. Wahlb. 970, Gült Stimmen 837. Soz. 13 (7), Nat.-Soz. 42 (83), Komm. 11 (6), Ztr. 762 (636), Dn. 6, DVp. 1. Sonst. und Ung. 17.

Hövelriege. Wahlb. 372, Gült. Stimmen 298. Soz. 2 (7), Nat.-Soz. 17 (52), Komm. 2 (3), Ztr. 268 (226), Dn. 6, Wirtschp. 2, Landvolk 1. Sonst. und Ung. 6.

Hövelsenne. Wahlber. 478, Gült. Stimmen 409, Soz. 8 (7), Nat.-Soz. 66 (82), Komm. 12 (4), Ztr. 319 (273), Dn. 2, Christl.-Soz. 2. Sonst. und Ung. 1.

Schwaney. Wahlb. 89 Proz. Gült. Stimmen 574. Soz. 24 (15), Nat.-Soz. 12 (10), Komm. 16 (12) Ztr. 503 (447), Dn. 4 (5), Wirtschp. 1, Staatsp. 1, Landvolk 1. Sonstige und Ung. 2.

Sande. Gült. Stimmen 532, Soz. 8, Nat.-Soz. 26, Komm. 30, Ztr. 446, Dn. 12, DVp. 2, Reichsp. des deutsch. Mittelstandes 1, Landv. 3, Evgl. Volksd. 1, Ung. 3.

Stukenbrock. Gült. Stimmen 1313, Soz. 54, Nat.-Soz. 159, Komm. 23, Ztr. 1022, Dn. 40, DVp. 1, Reichspp. des deutsch. Mittelstandes 3, Staatsp. 1, Landv. 2, Evgl. Volksd. 6, Volksrechtp. 1, Ung. 17.

Dorfbauerschaft. Gült. Stimmen 785, Soz. 11, Nat.-Komm. 21, Ztr. 726, Dn. 22, DVp. 1, Reichsp. des deutschen Mittelstandes 3, Evgl. Volksd. 1, Ung. 15.

Dorfbauerschaft. Gült. Stimmen 786, Soz. 11, Nat.-Soz. 35, Komm. 14, Ztr. 705, Dn. 9, Reichsp. des deutschen Mittelstandes 5, Landvolk 4, Ung. 5.

Hagen. Gült. Stimmen 579, Nat.-Soz. 32, Komm. 3, Ztr. 537, Dn. 2, Reichsp. des deutsch. Mittelstandes 1, Landvolk 2. Ung. 14.

Ostenland. Gült. Stimmen 1201, Soz. 6, Nat.-Soz. 47, Komm. 5, Ztr. 1117, Dn. 18, DVp. 3, Reichsp. des deutsch. Mittelstand. 1, Staatsp. 1, Landv. 2, Ung. 17.

21 Polen-Partei	Sonstige Parteien
–	4
–	4
–	3
–	2
–	4
–	2
–	2
–	6
–	3
–	2
–	9
–	–
–	5
–	5
–	2
–	2
–	–
–	4
–	4
–	4
–	3
–	1
1	–
–	–
1	71

Westenholz. Gült. Stimmen 933, Soz. 4, Nat.-Soz. 32, Komm. 5, Ztr. 858, Dn. 4, DVp. 12, Reichsp. des deutschen Mittelstandes 2, Landv. 11, Ung. 7.

Westerloh. Gült. Stimmen 999. Soz. 2, Nat.-Soz. 92, Komm. 12, Ztr. 587, Dn. 16, DVp. 5, Reichsp. des deutschen Mittelstandes 4, Staatsp. 3, Landv. 1, Evgl. Volksdienst 1, Ung. 19.

Altenbeken. Gült. Stimmen 1406, Soz. 167, Nat.-Soz. 128, Komm. 68, Ztr. 985, Dn. 20, DVp. 13, Reichsp. des deutschen Mittelstandes 5, Staatsp. 2, Landvolk 7, Evgl. Volksd. 5, Volksrechtp. 1, Ung. 19.

Buke. Gült. Stimmen 513, Soz. 30, Nat.-Soz. 53, Komm. 21, Ztr. 244, Dn. 2, Landvolk 2, Ung. 7.

Neuenbeken. Gült. Stimmen 513, Soz. 30, Nat.-Soz. 68, Komm. 19, Ztr. 376, Dn. 7, DVp. 1, Reichsp. des deutschen Mittelstandes 3, Staatsp. 1, Landvolk 4, Ung. 10.

Benhausen. Gült. Stimmen 347, Soz. 3, Nat.-Soz. 23, Komm. 12, Ztr. 298, Dn. 8, Landvolk 3, Ung. 12.

Marienloh. Gült. Stimmen 287, Soz. 3, Nat.-Soz. 37, Komm. 11, Ztr. 228, Dn. 13, DVp. 1, Landvolk 1, Evgl. Volksdienst 2, Ung. 3.

Dahl. Gült. Stimmen 364, Soz. 10, Nat.-Soz. 26, Komm. 13, Ztr. 307, Dn. 4.

Dörnhagen. Gült. Stimmen 385, Soz. 6, Nat.-Soz. 16, Komm. 16, Ztr. 341, Dn., 4, Ung. 3.

Kreis Büren.

Gült. Stimmen 21 361. Soz. 823 (Landtagswahl 24. April 1932 506). Nat.-Soz. 1660 (2130), Komm. 1377 (851), Ztr. 16 639 (15 388), Dn. 535 (496), DVp. 52 (102), Wirtschp. 58 (486), Staatsp. 12 (50), Landvolk 81 (395).

Kreis Warburg.

Wahlb. 21 199. Abg. Stimmen 18 772, Ung. 179. Soz. 698 (580), Nat.-Soz. 2277 (2453), Komm. 859 (572), Ztr. 13 838 (12 945), Dn. 793 (928), Sonst. 307.

Kreis Höxter.

Soz. 2223 (1964), Nat.-Soz. 6798 (6560), Komm. 1996 (1868), Ztr. 22 952 (21 615), Dn. 914 (647), DVp. 190 (306), Wirtschp. 168 (712), Staatsp. 53 (80), Landvolk 287 (761), Christl.-Soz. 100 (128). Sonst 169.

Kreis Lippstadt.

Soz. 1647 (1470), Nat.-Soz. 4387 (4649), Komm. 3569 (2072), Ztr. 18 132 (16 620), Dn. 1003 (739), DVp. 161 (274), Wirtschp. 94 (293), Staatsp. 94 (127), Landvolk 47 (1096), Christl.-Soz. 196 (148).

Aus dem Sauerlande.

Soz. 815 (507), Nat.-Soz. 3183 (3182), Komm. 2095 (1692), Ztr. 18 043 (16 492), Dn. 704 (460), DVp. 97, Wirtschp. 111 (323), Staatsp. 59, Landvolk 164, Christl.-Soz. 43.

Kreis Wiedenbrück. Wahlb. 47 484 gew. 41 900 ung. 368. Soz. 4674 (5047), Dnat. 2188 (4236) Ztr. 22 385 (19 746), Komm. 1115 (417) DVp 2278 (2963)) DStaatsp. 1164 (753), Wirtschp. 880 (456), RdDStaatsp. 67 (119) Natsoz. 3156 (148), Landvolk 378 (551), Christlsoz. 251, Kons. 619, Ev. Volksdienst. 1746, Polen 4.

Freistaat Lippe

Detmold (Stadt). Soz. 2502, Nat-Soz. 4108, Komm. 622. Ztr. 538, Dn. 1304, DVp. 489, Staatsp. 124, Christl. Soz. 668.

Lippstadt (Stadt). Soz. 942 (797), Nat-Soz. 2136 (2212), Komm. 1845 (1130), Ztr. 5314 (5177)), Dn. 628 (485), DVp. 66 (191), Wirtschp. 47 (114), Staatsp. 29 (90), Landvolk 5 (—), Christl-Soz. 58 (29).

Gesecke (Stadt). Wahlb. 4163 (4152). Gült. Stimmen 3453 (3210). Soz. 168 (159), Nat-Soz. 459 (580), Komm. 487 (328), Ztr. 2212 (1800), Dn. 55 (105), DVp. 9 (19), Wirtschp. 16 (55), Staatsp. 5 (20), Landvolk 33 (—), Christl.-Soz. — (7). Sonstige und Ung 23.

Heimatlicher Teil

Merkblatt für den 2. August.

Sonnenaufgang	4^{25}	Mondaufgang	$\mathcal{F}^{55}$
Sonnenuntergang	19^{47}	Monduntergang	20^{11}

1832: Kunsthistoriker Karl Justi geb. — 1914: Deutscher Einmarsch in Luxemburg. — Ultimatum Deutschlands an Belgien.

Nachklang und Ausklang.

Der Tag nach dem großen Wahlrausch, der Tag der Ernüchterung! Die Welt sieht genau so aus wie gestern, aber es ist doch, als wenn alles ein anderes Gesicht hätte. „Zu neuen Ufern lockt ein neuer Tag", denkt oder zitiert man, wenn man klassisch kommen will — „Bilanz machen" sagt man, wenn man alles mehr sachlich und praktisch nimmt. Bilanz am Morgen nachher, Bilanz am Tage nach der Wahl, am endlichen Wahlende; denn es ist der Tag, der sämtlichen Wahlen ein vorläufiges Ende bereitet, der die große Wahlpause einleitet, die Wahlmüdigkeit nach der Wahlarbeit.

Was haben wir nicht alles an Wahlen erlebt in diesen letzten Monaten! Einigemal wählte das ganze Reich, einigemal wählten Länder und Freie Städte, einigemal wählten Provinzen, und wir konnten uns kaum noch aus vor Wahlen und Wahlpropaganden und Wahlkämpfen. Eines der Länder wählte sogar zweimal hintereinander, auf besonderen Wunsch „da capo"! Aber das alles ist nun glücklicherweise vorüber, und wir können die unterbrochene Ferienruhe vielleicht doch noch wieder aufnehmen und fortsetzen. Man mag politisch noch so interessant und begeistert sein, ein bißchen mehr Muße, ein bißchen mehr Stille darf man sich trotzdem wohl wünschen! Laut genug ist es ja hergegangen in den letzten Wochen, obwohl man, wie man ehrlich anerkennen muß, alles getan hatte, um den überströmenden Strom einzudämmen und in ruhigere Bahnen zu lenken, um allzu wilden Kundgebungen einen Dämpfer aufzusetzen. Aber es blieb so noch genug übrig, was selbst sanfte Gemüter in einige Aufregung setzen konnte. Eine Wahlschlacht ist schließlich kein Kinderspiel.

Kleinere Orte, die abseits von der großen Heerstraße liegen, haben das alles nicht so empfunden, obwohl auch hier das Wahlgetriebe groß genug war. Aber was man aus den „Zentren des Verkehrs", aus den großen Karawanserein, aus den Großstädten hört, das klingt noch ganz anders. An den öffentlichen Anschlagsäulen klebten lagelang und jeden Tag in neuer Fassung Wahlplakate der verschiedenen Parteien in ungemessenen Ausmaßen, bunt, bunter, am buntesten, mit riesigen, schreienden Druckschriften, schon von weitem die Aufmerksamkeit selbst der Kurzsichtigsten anlockend. Und wen das noch nicht genügend reizen konnte, dem fielen unbedingt die vielen, vielen Fahnen und Flaggen und Wimpel der vielen, vielen Parteien ins Auge. Mit und ohne Inschriften, mit und ohne Bildwerk hingen sie von Dachgiebeln, von Balkonen, aus Erkern, aus Fenstern oft bis fast auf die Straße herab. Zu übersehen waren sie also bestimmt nicht! Und dazu kam dann die Wahlzettelverteilung auf den Straßen, die Wahlzettelverteilung in den Häusern und durch den Briefkastenschlitz an der Wohnungstür, kamen die Aufrufe sämtlicher und noch einiger Parteien. Auf den Straßen häuften sich dann die flüchtig oder aufmerksam gelesenen, aber dann meist weggeworfenen Zettelchen zu ansehnlichen Papierteppichen oder zusammengefegten Papierhügeln, und die Straßenkehrergarde hatte nicht zu lachen.

Vorüber, vorüber, alles vorüber! Was gestern noch bedeutungsvoll war oder doch so schien, ist heute ein Nichts, ist heute wirklich nur ein Fetzen Papier. Die Wahlplakate verschwinden und machen wieder Theaterzetteln, Verlustanzeigen oder Einladungen zu harmlosen Versammlungen Platz, die Fahnen werden eingezogen und eingerollt und bis zur nächsten Wahl in irgendeine Ecke gestellt, und der in der Wahlzeit so viel umschwärmte Herr Wähler und sein weibliches Pendant sind wieder schlichte Bürger und Bürgerinnen mit vielen, ach! so vielen eigenen Sorgen, die mit Politik kaum noch etwas zu tun haben. Wahl aus! Es beginnt ein neues Kapitel!

Der Wahltag im Paderborner Land

Schwere politische Zusammenstöße in Lippspringe und Neuhaus

Ein Kommunist erschossen und zwei Sozialdemokraten schwer verletzt

Der hochgeehrten Wählerschaft wurde diesmal, wie im ganzen Reiche, so auch hier ein Wahlzettel in die Hand gegeben, auf dem unter 35 Nummern nicht weniger wie **24 Parteien** und Parteichen um ihre Stimmen warben. Das das ein Unfug sondergleichen ist, steht ohne weiteres fest. Es hat sich ja auch in Stadt und Land Paderborn gezeigt, daß die Wählerschaft den Kleinparteien mehr und mehr den Rücken gekehrt hat.

Das Paderborner Wahlergebnis, das wir an anderer Stelle wiedergeben, stellt insbesondere für die **Zentrumspartei** einen unbestrittenen **großen Erfolg** fest. Im Kreise Paderborn wurden 31 118 Zentrumsstimmen abgegeben, bei der letzten Reichstagswahl waren es 25 981 und der Wahl zur **Nationalversammlung** 1919, die man oft bez. ihrer Bedeutung **mit der gestrigen Wahl** in Zusammenhang brachte, waren es 27 220 Stimmen. Der gegen diese letzte Wahl erfolgte Zuwachs von 4000 Stimmen kann sich sehen lassen. Anders steht die **Sozialdemokratie** da mit 2327 Stimmen, nicht einmal die der letzten Reichstagswahl, die ihnen 2737 Stimmen brachte, erreichte, ganz abgesehen von dem Ergebnis der Nationalwahl, bei der 4103 Stimmen für die Sozialdemokratie gezählt wurden. Gegen 1919 ist das ein Rückgang von 90 Proz. **Nationalsozialisten** gab gab es 1919 noch nicht im Parteiwesen. Es kann hier also nur die letzte Reichstagswahl mit 1858 Stimmen zum Vergleich herangezogen werden. Trotz dieses Zuwachses wird die Nazipartei kaum besondere Freude an diesem Ergebnis haben. Stark gewachsen sind die **kommunistischen** Stimmen von 940 im Jahre 1919 auf 1406 im Jahre 1928 und 2254 Stimmen bei der gestrigen Wahl. **Alle anderen Parteien** haben einen Rückgang ihrer alten Stimmziffern zu verbuchen. Die **Deutschnationalen** gingen von 1791 Stimmen bei der Nationalwahl und 1116 bei der letzten Reichstagswahl auf 1078 zurück. Die **Deutsche Volkspartei** von 940 auf 825 bzw. 222 Stimmen, die **Staatspartei** von 1120 auf 777 bzw. 51 Stimmen. Die Staatspartei ist also fast vollständig aus dem Kreise Paderborn verschwunden. Eine ganz böse Niederlage hat auch die **Wirtschaftspartei** zu verzeichnen, die von 2223 Stimmen, die sie bei der Reichstagswahl 1930 erhielt, nur noch 232 Stimmen zu retten vermochte.

Der Wahltag selbst verlief in Paderborn ruhig. Auch in den beiden Nächten auf Sonntag und Montag wurde die Ruhe nicht gestört. Lediglich am Samstag kam es zu einem kleinen Zwischenfall auf Friedrichspromenade. Dort Dort schoben Kommunisten einen Handwagen vor sich her, auf dem sich eine Litfaßsäule mit Werbungen für ihre Partei befand. Ein Auto mit einem halben Dutzend Nazileute überholte den Handwagen. Es kam u einem Zusammenstoß, bei dem die Litfaßsäule in Fetzen geschlagen wurde, während die Kommunisten selbst sich entfernten. Der Fall wurde zur Anzeige gebracht. Die Nazileute behaupten die Kommunisten hätten sie mit Steinen beworfen und darauf hätten sie gehalten usw. Um irrigen Anschauungen zu begegnen, möchten wir darauff hinweisen, daß gegen das Fahren des Naziautos die Polizei nicht einschreiten **darff und kann**, weil inzwischen die diesbez. Verordnung des Reichspräsidenten aufgehoben worden ist.

Todesopfer auch im Kreise Paderborn

Kommunisten in Lippspringe und Neuhaus.

Während der Wahlkampf in Paderborn, abgesehen von kleinen und bedeutenden Zwischenfällen im allgemeinen ruhig verlief, kam es in den Nachbarorten Bad Lippspringe und Neuhaus, zu ernsteren Zusammenstößen zwischen Nationalsozialisten und Kommunisten, wobei der Zwischenfall in Neuhaus sogar ein Todesopfer forderte. Bei diesen Zusammenstößen spielte das sogen. „Ueberfallauto" der Paderborner Nationalsozialisten eine besondere Rolle. Nachdem dieses Ueberffallauto schon in den letzten Tagen vor der Wahl Paderborn und die nähere Umgebung „unsicher" gemacht hatte und am Samstagnachmittag auf der Friedrichstraße ein Propagandakarren der Kommunisten demoliert worden war, begab man sich in der Nacht zum Sonntag auch nach Bad Lippspringe, um dort Propagandarbeit zu machen. Dabei kam es an der Waldstraße in der Nähe des Cafes Bär zu einem Zusammenstoß mit Kommunisten.

Wie us mitgeteilt wird, fuhr das Auto in provozierender Weise an den dort stehenden Kommunisten vorbei. Darauf wurden Steine in das Auto geworfen, wodurch drei Nazis verletzt wurden. Das gab den Anlaß zu einer regelrechten Schlägerei, an der sich außer den Lippspringer Kommunisten auch mehrere andere Lippspringer Einwohner beteiligten. Von einem in der Nähe befindlichen Lattenzaun wurden mehrere Latten abgebrochen und damit auf die Nationalsozialisten eingeschlagen. Die Polizei kam aber bald dazwischen, stellte die an der Schlägerei Beteiligten fest und durchsuchte sie nach Waffen. Dabei sollen mehrere Schlagwerkzeuge gefunden worden sein. Schwerere Verletzungen hat bei dieser Schlägerei wohl niemand davongetragen; das schnelle Eingreifen der Landjäger und Polizeibeamten verhinderte weitere Tätlichkeiten.

Die Nationalsozialisten fuhren darauf mit ihrem „Ueberfal-Auto" nach Paderborn zurück, die Lippspringer Parteigenossen wurden dann wieder nach Lippspringe zurückbefördert und von hier aus wurde dann eine Rundfahrt angetreten. In der Senne trafen die Paderborner mit ihrem Auto mehrere SA.-Leute aus Neuhaus und Sennelager, die ebenfalls ein Auto zur Verfügung hatten. Zusammen ging es dann nach Neuhaus, wo beide Autos Sonntag früh gegen 5.30 Uhr eintrafen. Hier stießen sie auf einen Trupp Kommunisten und Sozialisten, die gerade im Begriffe waren, Wahlplakate anzukleben. Diese Gruppe wurde von den Nationalsozialisten, die unter Führung von Dr. med. Linden aus Neuhaus standen, angegriffen. Dr. Linden soll dann das Kommando „Schießen" gegeben haben. Darauf fielen mehrere Schüsse; eine Kugel traf den bei der Klebekolonne beteiligten Kommunisten Josef Brüseke, der schwer verletzt zu Boden stürzte. Brüseke, der 28 Jahre alt und verheiratet ist, erhielt einen Beckenschuß, an dessen Folgen er am Sonntag vormittag 10 Uhr im Neuhäuser Krankenhaus gestorben ist. Den tödlichen Schuß soll Dr. Linden abgegeben haben. Er gibt auch zu, geschossen zu haben, er habe aber nur in die Luft geschossen. Noch am Sonntag vormittag wurde Dr. Linden verhaftet. Er hat, nachdem der Kommunist Brüseke angeschossen war, noch das Neuhäuser Krankenhaus benachrichtigt und angegeben, er habe Brüseke schwerverletzt auf der Straße gefunden.

Bei dem Zusammenstoß wurden weiter die Sozialisten Lämmerhirt und Kreistagsabgeordneter Ertel schwer verletzt. Lämmerhirt wurde blutig geschlagen, und Ertel erhielt durch Schläge mit einer Schaufel und einem Gummiknüppel schwere Kopfverletzungen. Beide mußten ins Krankenhaus geschafft werden. Nach diesem Ueberfall suchten die Nationalsozialisten mit ihrem Auto das Weite.

Die Paderborner Staatsanwaltschaft in Verbindung mit der Landeskriminalpolizei Bielefeld hat bereits gestern die Ermittlungen in Angriff genommen, diese werden auch heute noch fortgeführt. Ueber das Ergebnis dieser Ermittlungen ist aber bis zur Stunde leider noch nichts Genaues zu erfahren. Es sollen jedoch im Laufe des Montagvormittag weitere Verhaftungen erfolgt sein.

Das Auto, in dem die Nationalsozialisten aus Neuhaus und Sennelager ankamen, gehörte Dr. Linden. Der Wagen wurde von den Kommunisten und Sozzialisten so demoliert, daß er abgeschleppt werden mußte. In Sennelager trafen gestern vormittag ungefähr 40—50 Kommunisten mit einem Auto ein, anscheinend um den Mord an ihrem Parteigenossen zu rächen. Zu Ausschreitungen oder Tätlichkeiten soll es aber nicht gekommen sein.

Die christl. Arbeitsinvaliden gegen die Regierung von Papen.

Der Gau Westfalen im Bund christl. Arbeitsinvaliden und Witwen faßte folgende Beschließung:

Die christlichen Arbeitsopfer sagen den sozialreaktionären Bestrebungen der heutigen Regierung den schärfsten Kampf an. Sie fordern sofortige Aufhebung der Hungerbestimmungen der letzten Notverordnung, durch die Millionen Volksgenossen in das größte Elend getrieben werden. Weiter wird eine Sanierung der Versicherungsträger, wie bei Banken, Landwirtschaft und Industrie verlagt. Wir fordern die unorganisierten Arbeitsopfer zum Beitritt im Bund christl. Arbeitsinvaliden und Witwen auf, damit der Kampf um unsere Rechte und um sittliche Grundsätze im Staats- und Wirtschaftsleben erfolgreich geführt werden kann. Die Konferenz fordert alle christlichen Arbeitsopfer auf, am 31. Juli nur solchen Parteien ihre Stimme zu geben, die fest auf christlichem Boden stehen und die auf dem Gebiete der Sozialpolitik durchaus zuverlässig sind.

*

):(**Herzkrankheiten verdrängen die Tuberkulose.** In Amerika sind die Herzkrankheiten als Todesursache an die Stelle der Tuberkulose getreten, die bisher in der Sterblichkeitsstatistik mit dem größten Anteil vertreten war. Die Fortschritte der Tuberkulosebekämpfung im vergangenen Jahr haben die Todesfälle durch Tuberkulose um fast 50 Proz. vermindert. Gleichzeitig haben sich aber die Sterbefälle durch Herzkrankheiten mehr als verdoppelt.

Paderborner Stadtchronik

Liboriausklang

Es ist bestimmt noch nicht vorgekommen, daß im Wochenraume der Liborimesse eine Wahl stattgefunden hat. In diesem Jahre stand die Liboriwoche überhaupt im Zeichen politischen Wahlkampfes ob zu ihrem Nutzen muß bezweifelt werden, trotz der starken Zugkraft, die die Libori-Dienstag stattgefundene Brüning-Kundgebung mit ihren 25 000 Teilnehmern bis weitab Paderborns gefunden hat. Der gestrige Liborischlußtag wurde mindestens am Vormittag stark durch den Wahlgang beeinflußt und dies in ungünstiger Weise, denn der Verkehr nach Paderborn ließ am Vormittag alles zu wünschen übrig. In den ersten Nachmittagsstunden wendete sich aber das Bild. Ein überaus starker Verkehr setzte ein, alle Züge waren wieder überfüllt und auch die Straßenbahn brachte nochmals Liborigäste in großer Zahl heran. So kam es bald auf allen Marktplätzen und besonders auf dem Berg nochmals zur großen Drängelei. In der Stadt selbst war es ebenfalls lebhaft, aber die Verkehrszahlen, wie sie der erste und Hauptliborisonntag brachte, wurden doch lange nicht erreicht. Man hatte, zumal angesichts des schönen Wetters, aber doch etwas mehr erwartet und es scheint uns, als ob in der Wahl nicht allein die Ursache dazu zu suchen ist, sondern auch darin, daß zu diesem zweiten Sonntag seitens der Unternehmerschaft die Werbetrommel zu wenig gerührt wurde, die namentlich auch in schlechten Zeiten in Tätigkeit treten muß. Es gilt also auch in dieser Beziehung, und dies insbesonders bei den mittleren Geschäften, mehr Interesse in dieser Beziehung zu wecken, nicht, weil man den Anzeigenteil vielfach als Rückgrat der Zeitungen betrachtet, sondern weil die Reklame zu den wichtigsten und unentbehrlichsten Dingen im Geschäftsleben gehört, ohne die es eben nicht geht.

So ganz ohne Regen sollte auch der Liborischlußtag nicht vergehen. Am sehr schwülen Spätnachmittag erschienen plötzlich Gewitterwolken am heiteren Himmel und es dauerte auch nicht lange, bis sich mehrere Gewitter über Paderborn begegneten, die etwa eine Stunde anhielten und einige tüchtige Regengüsse auch auf die Budenstadt sandten. Dort gab es dadurch vielfach ein zeitiges Aufbrechen und zahllose verregnete Sommerroben, zumal unsere Damenwelt selbst bei trüber Witterung sich nicht gern mit dem Schirmdach bewaffnet. Am Abend war es dann wieder trocken und trotzdem inzwischen die ersten Wahlresultate in der Stadt bekannt wurden, blieb man doch noch in größter Zahl auf dem Berg vereint, bis die Liborifreuden wieder einmal ihren Kehraus gefunden hatten. Im übrigen ist von diesem zweiten Libori-Sonntag nichts zu berichten. Ueber diesen Sonntag als Wahltag kommen wir an anderer Stelle zurück.

*

):(**Von der Commerzbank.** Anstelle des nach Sonneberg gegangenen Bankdirektors Hansen wurde Bankdirektor Josef Weyrer, bisher bei der Commerzbank in Regensburg, an die hiesige Bankfiliale versetzt. Direktor Weyrer ist Inhaber des päpstlichen Ordens „pro ecclesia et pontifice."

Prozeß Schulte-Bürger

28. Verhandlungstag. (30. Juli.)

Rechtsanwalt Dr. **Zacharias** führt als Verdiger des Angeklagten Bürger aus: Im Fall Hörste habe Bürger tatsächlich 2000 PM. zu wenig erhalten. Bürger habe aber **nicht** die Absicht gehabt Matern hieraus einer Unterschlagung zu bezichtigen. Bürger habe mit der Beschimpfung der katholischen Kirche nichts zu tun. Als Bürger dem Zeugen Kirchhoff gegenüber die Aeußerung: „Hier tagt das Buch, eine Frau klagt an" und „was seit hunderten von Jahren keiner gewagt hat, wir greifen die Kirche an", getan hat, sei Bürger vollkommen betrunken gewesen. Daß Bürger die katholische Kirche habe beschimpfen wollen, sei vollkommen unmöglich, da dieses der Einstellung Bürgers nicht entspreche. Das Kind Bürgers werde in der katholischen Religion erzogen. Daß Bürger die zweite Broschüre finanziert habe, sei nicht richtig, diese sollte sich durch den Verkauf bezahlt machen. Durch die Beschlagnahme der Broschüre sei dieses aber verhindert worden. Einen **Bestellschein** habe Bürger nicht unterschrieben. Bürger habe mit der Unterschrift des Bestellscheines nichts zu tun. Wohl habe Bürger dem Angeklagten Schulte in der Dunkelheit einen Zettel mit Bleistift unterschrieben, des Inhaltes, daß die Broschüren von dem Verlag an ihn geschickt werden sollten. Eine Bestrafung nach dem Pressegesetz könne nicht in Frage kommen, da die Voraussetzung der **Billigung** der zu verbreitenden **Beleidigungen** fehle. Bürger habe die Beschimpfungen niemals gebilligt.

Sodann geht Rechtsanwalt Dr. Zacharias auf die persönlichen Verhältnisse des Angeklagten Bürger ein und erklärt, Bürger habe noch keinen Pfennig Wohlfahrtsunterstützung bezogen, Arbeit habe er seit 1924—1925, mit Ausnahme des Falles Ottberger noch nicht wieder gehabt. Während der ganzen Zeit habe er mit seinem Sohne von der Mieteinnahme von 50 M. pro Monat gelebt. Von Atelierfesten, wie dieses vom Dombaumeister Matern erklärt sei, könne gar keine Rede sein. Wenn mal eine kleine Zusammenkunft gewesen sei, so sei es immer anständig zugegangen. Er überreichte eine Photographie von solch einer Zusammenkunft dem Gericht.

Bezgl. des Strafmaßes müsse man doch berücksichtigen, daß kein Verbrechen vorliege, es handele sich doch **nur** um eine Beleidigung. Bürger sei noch nicht vorbestraft. Er kommt zum Schluß und erklärt, sein Mandant verlange Mandant verlange nichts anderes als Recht und Gerechtigkeit.

Es folgt die

Abwehr eines angedrohten Terroraktes

durch mehrere Erklärungen.

Rechtsanwalt **Bäcker**: Herr Schulte habe die Drohung ausgesprochen, in sein, Bäckers, Privatleben hineinzuleuchten. Er habe nichts zu scheuen, sein Leben könne eine solche Durchleuchtung recht gut vertragen. Herr Schulte habe durch diese Drohung versucht, ihn in seiner Pflichterfüllung schwer zu beeinträchtigen. „Ich wiederhole, was ich gestern schon erklärte, daß ich vor Schulte keine Furcht habe und daß das Vorgehen mich nur dazu bringen kann, meine Pflichterfüllung zu verdoppeln. Gegen diesen von Schulte wiederum versuchten unerhörten Terrorakt muß ich ganz entschieden Verwahrung einlegen." So ganz schlecht könne er, Bäcker doch wohl übrigens nicht sein, sonst hätte ja wohl Schulte nicht versucht, gerade ihn zum Verteidiger zu bestellen.

Rechtsanwalt **Auffenberg**: Als ältester der anwesenden Anwälte müsse er Verwahrung dagegen einlegen, daß versucht werde, das Amt des Anwalts durch persönliche Angriffe gegen einen Anwalt zu verletzen. Der Anwalt sei Organ der Rechtspflege, habe in dieser ein Amt und seine Person stehe deshalb außerhalb des Prozeßstreites.

Oberstaatsanwalt: Angriffe gegen die Person eines als Vertreter tätigen Anwalts seien unzulässig. Er müsse deshalb den Versuch Schultes, Angriffe auf das Privatleben des Rechtsanwalts Bäcker zu richten, als Vertreter der Anklagebehörde gebührend und mit Nachdruck zurückweisen.

Vor Schluß der Samstagsverhandlung richtet der **Vorsitzende** an **Schulte** noch die Frage, was er mit den „Pestbeulen" gemeint habe. **Schulte** erklärt, er habe damit die Lehre der Kirche im Gegensatz zu der Lehre Jesu Christi gemeint.

29. Verhandlungstag (1. August).

Nochmals Beweisaufnahme.

Zu Beginn der heutigen Verhandlung wird nochmals in die Beweisaufnahme eingetreten und zwar soll Prof. Fuchs sich als Zeuge darüber äußern, ob die Moraltheologie des hl. Alfons von Ligouri eine Grundlage für das Theologiestudium darstellte.

Der Angeklagte Schulte wendet ein, daß Prof. Fuchs durch den von den Geistlichen zu leistenden Antimontanisteneid nicht in der Lage sei, erschöpfende Auskunft über diese Fragen zu geben.

Prof. Fuchs erklärt aber, daß dieser Eid auf seine Aussage garkeinen Einfluß habe und er nur die Wahrheit sagen könne. Er habe damals als Student ein anderes Lehrbuch der Theologie gebraucht, die Moraltheologie des hl. Alfons von Ligouri sei ihm nicht bekannt gewesen, diese habe er sich erst gelegentlich dieses Prozesses einmal angesehen. Er glaube nicht, daß zehn Geistliche in der Diözese dieses Werk des hl. Alfons von Ligouri besitzen. Als Student sei er auch niemals auf diese Moraltheologie hingewiesen worden. Prof. Fuchs äußert sich dann noch über das Verhalten des Priesters im Beichtstuhl gegenüber Fragen, die das 6. Gebot betreffen.

Darauf setzt sich Dombaumeister **Matern** mit verschiedenen Punkten des Plädoyers des Rechtsanwalts Dr. Zacharias betreffs des Angeklagten Bürger auseinander. Er erörtert nochmals die verschiedenen Fälle, die bereits in der Verhandlung besprochen wurden, sodaß es sich erübrigt, nochmals darauf einzugehen.

Nach kurzer Pause setzt Matern seine Ausführungen fort.

Rundfunk-Programm

Dienstag, 2. August.

Westdeutscher Rundfunk:

16.15: Prof. Dr. Loewenstein: Ueber die Bedeutung der Psychopathologie des Kindesalters für die normale und pathologische Pädagogik. 16.40: Ketzereien zur Zeit. Dr. Krabull: Kollektive einst und jetzt. 18.20: Dr. Kritzinger: Sternschau im August. 19.00: Geheimrat Prof. Dr. Waetzold: Zum 100. Geburtstag Justis. 19.20: Zehn Minuten Funknachrichten. 19.30: Polizeimajor Hütten: Die Bedeutung des zivilen Luftschutzes für Deutschland. 20.00: Europa singt. Annemarie Trojan — Hans Ebert. 20.30: Berlin: Der abenteuerliche Simplizius. Hörspiel von E. Burri.

Dienstag, 2. August.

Deutschlandsender:

15.40: Paula Steiner und Fräulein Thelen: Ich adoptiere ein Kind. 16.05: Dr. Dautert: Ein Tag bei den Muschelfischern an der argentinischen Küste. 16.30: Leipzig: Nachmittagskonzert. 18.30: Prof. Dr. Hirsch: Krisenlauf und Krisenbekämpfung im Ausland. 19.00: Zoppot: Lohengrin. 20.50: Stuttgart: Unterhaltungskonzert. 22.00: Dr. Räuscher: Politische Zeitungsschau. Anschl. Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. 22.45: Hamburg: Spätkonzert.

Kleine telegraphische Meldungen

Von der Stiefmutter ermordet.

Köln. Der Mord an der siebenjährigen Schülerin Marie Eggert aus Köln-Kalk, die vor einigen Tagen im Walde zwischen Dellbrück und Brück erdrosselt aufgefunden wurde, hat jetzt seine Aufklärung gefunden. Die unter dem dringenden Verdacht der Täterschaft festgenommene Stiefmutter des Kindes hat gestanden, das Kind in den Wald geführt und dort erdrosselt zu haben. Als Grund der Tat gab die Frau Ehestreitigkeiten an, die dauernd durch das Kind, das ihr Mann mit in die Ehe gebracht hatte, entstanden seien.

Sprengstoffdiebstahl im Landkreis Gleiwitz.

Gleiwitz. In Sersno im Landkreis Gleiwitz wurde von unbekannten Tätern die Sprengstoffkammer eines Tonwerkes erbrochen und daraus eine größere Menge Sprengmaterial gestohlen. Es handelt sich um etwa 60 Ammonit-Patronen, 25 Sprengkapseln und etwa zehn Meter Zündschnur. Die Polizei ist um die Aufklärung des Diebstahls bemüht, hat aber bis Sonnabend mittag noch keine Spur von den Tätern finden können.

Neue Kämpfe an der Eisenbahnlinie Mukden—Schanhaikwan.

Mukden. Mehrere hundert Chinesen überfielen eine kleine Station an der Eisenbahnstrecke Mukden—Schanhaikwan und sprengten mehrere Brücken in die Luft. Ein in der Station einlaufender Personenzug wurde zur Entgleisung gebracht, wobei es elf Tote gab. Von der japanischen Militärbehörde wurden sofort Truppen entsandt, die nach heftigen Kämpfen die Ordnung wiederherstellen konnten.

Aljechin Sieger im Berner Schachturnier.

Bern. Aljechin, der seine letzte Partie gegen Colin gewinnen konnte und seinen schärfsten Gegner, den Tschechen Flohr, loswurde siegte im Schachturnier, da Flohr gegen Bernstein nur remisierte. Aljechin wurde Erster mit 12 Punkten, Euwe und Flohr wurden Zweite mit je 11½ Punkten, Sultan Khan Vierter, in den fünften Preis teilten sich Bernstein und Bogoljubow.

Familien-Nachrichten

Gestorben: Zugschaffner Johannes Pohlschmidt, 52 Jahre, Paderborn; Beerdigung: Dienstag, den 2. August, nachm. 5.15 Uhr von der Kirche in Nehaus aus.

Druck und Verlag der Paderborner Anzeiger und Verlagsdruckerei A.-G. in Paderborn. Geschäfts- und Schriftleitung Martin Wagner in Paderborn.

Rolandsbad

Beginn des Badebetriebes
am Mittwoch, den 3. August 1932.

Täglich ab 10 Uhr geöffnet. Vorläufig nur für Herren und Knaben.

Inselbad - Gemeinschaft e. V.

Holz-Zwangsversteigerung!

Am Dienstag, dem 2. August 1932, um 15 Uhr werde ich im Auftrage der Stadtkasse
etwa 25 cbm geschnittenes Eichenholz
(17 Stapel) öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. Sammelpunkt beim Kaffee Oberließ.

Bad Lippspringe, den 30. Juli 1932
Bose, Vollziehungsbeamter.

3 Ferientage am Rhein
Billige Reichsbahnsonderfahrt
von Holzminden bis Soest
von Warburg bis Bestwig und angrenzende Strecken
nach Königswinter
Drachenfels - Siebengebirge
vom 20. bis 22. August 1932
Näheres in ausführlich. Programmen die durch die Fahrkartenausgabe bezogen werden können.
Anmeldungen nehmen alle Fahrkartenschalter entgegen.
Reichsbahndirektion Kasse

Sommer-Sprossen
werden **unter Garantie** durch **VENUS** Stärke B **beseitigt.** RM 1,60, 2.75.
Gegen Pickel, Mitesser Stärke A
Drogerie **Meyenberg,** Kamp 3
Drogerie **Bergmann,** Westernstr. 13

Sohlleder
reine Eichenlohgrubengerbung in **Kerntafeln, Hälften** in größt. Auswahl. **Allerbilligste Preise.**
Gerhard Lange, Lederhandlung.
Paderberg 1.

Wittekind-Rundfahrten
Mittwoch, den 3. Aug. nach **Kassel-Wilhelmshöhe.** Abfahrt 9 Uhr Paderborn Rathaus. Fahrpreis 4 RM.
Freitag, den 5. Aug. nach **Bad Eilsen - Bückeburg - Porta.** Abf. 8 Uhr Paderborn Rathaus. Fahrpr. 5 RM.
Ausführung der Fahrt nur bei genügender Beteiligung. Kartenvorverkauf Verkehrsverein und KVG. Wittekind.

Wir trinken alle nur

Aktien-Vereins-Bier
Paderborn
aus erlesenen Rohstoffen hergestellt
schmeckt gut · bekommt vorzüglich

Volkswohl-Lotterie
Ziehung: 10.-15. September

Höchstgewinn	auf ein Doppellos im Werte von	**150000 RM**
Höchstgewinn	auf ein Einzellos im Werte von	**75000 RM**
2 Hauptgewinne	im Werte von je 50000 RM =	**100000 RM**
2 Prämien	im Werte von je 25000 RM =	**50000 RM**
2 Hauptgewinne	im Werte von je 10000 RM =	**20000 RM**
2 Hauptgewinne	im Werte von je 5000 RM =	**10000 RM**
10 Gewinne	im Werte von je 1000 RM =	**10000 RM**

Los 1 RM - Doppellos 2 RM

Glücksbriefe mit 5 Losen sort. aus 5 versch. Tausend. **5 RM**
Glücksbriefe mit 5 Doppellosen sort. aus versch. Tausend **10 RM**

Paderborner Anzeiger u. Verlagsdruckerei A.-G.
Bahnhofstr. 13 Paderborn Fernruf 3213

Die Kosten für die Nachsendung des Paderborner Anzeigers
während der Ferienreise

betragen: 0.50 RM. wöchentlich, wenn das am Heimatort bezogene Exemplar nachgesandt wird und die Zustellung in der Heimat solange aufhört;
1 — RM. wöchentlich, wenn ein besonderes Exemplar nachgesandt wird und die Zustellung in der Heimat fortgesetzt wird.

Die Kosten beim Versand ins Ausland erhöhen sich auf 0.65 RM. bzw. 1.15 RM. wöchentlich.

Bei einem Monatsaufenthalt an einem Ort empfiehlt sich die Ueberweisung durch die Post. Die Gebühren einschl. Abonnement stellen sich in diesem Falle auf 2.— RM. monatlich.

Erfinder - Vorwärtsstrebende
Hohe Geld-Belohnung
Näheres kostenl. d.
F. Erdmann & Co.
Berlin SW 11.

Wer verkauft
Wohn- od. Geschäftsh. Villa, Landwirtschaft, Gasthof, Bau- u. Kiesgelände. Sof. Angeb. an Barenthin, Hamburg, Glockengießerwall 16.

Herr gesucht zum Vertrieb unf. **Zigarren.**
H. Jürgensen & Co., Hamburg 22

Heimarbeit
auch für Frauen durch Iflag-Verlag, Berlin SW 68 He.

J. Herwald Paderborn Stempelfabrik Stempel u. Schilder

Georg Holtgrewe
Bücherrevisor
Paderborn, Königstraße 26
Bilanz- und Buch-Revision, Abschlu prakt. Neuanlagen, gründl. Steuer- u Wirtschaftsberatung, Schriftsätze.


Es gibt viel für Ihre Gesundheit aber nur ,Lebewoh für Ihre Hühneraug
Hühneraugen-Lebewohl und Lebewohl-B lenscheiben, Blechdose (8 Pflaster) 68 P Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Fü und Fußschweiß, Schachtel (2 Bäder) 45 erhältlich in Apotheken u. Drogerien. Sic zu haben: Schwan-Drogerie W. Bergma Nfl., Germania-Drog. E. Hilker Neuhäus str. 4, H. Römer Kronen-Drog. Bahnhof Riemeke-Drog. H. Konze Riemekestr. 16 Lippspringe: Adler-Drog. E. Seibel.

Nr. 179
Zweites Blatt

Lippspringer Anzeiger

Dienstag, den 2. August 1932

Der Verlauf des Wahlsonntags im Reich.

Nach der Wahlschlacht.

Wieder liegt ein Wahlkampf hinter uns, der vierte in diesem Jahre; für die Hessen, die zweimal zum Landtag wählten, sogar der fünfte Wahlkampf. Am halben Dutzend fehlt also nicht mehr viel, für den Zeitraum eines halben Jahres reichlich genug. Das werden heute nicht nur die Schatzmeister der Parteien mit einem sorgenvollen Blick auf ihre Kassen feststellen, auch der Bürger wird sich mit Wahlkampflärm bis obenhin gesättigt fühlen und wird mit Befriedigung gelesen haben, daß er nach der jüngsten Verordnung nach der Wahl zehn Tage lang vor politischen Reden Ruhe hat. Das wird gut tun. Leider lassen sich mit dem Burgfrieden nicht auch die Alltagssorgen wie ein böser Geist zehn Tage lang in die Wüste verbannen.



Reichskanzler von Papen im Wahllokal.
Er wartet (hinten) mit dem Stimmzettel.

Der hinter uns liegende Wahlkampf hat einige Besonderheiten, die bisher noch kein Wahlkampf aufzeigen konnte. Die erste war die: wer die Reichsregierung wählen wollte, kam in einige Verlegenheit, denn es gab in der Tat keine Partei, die im Wahlkampf sich hinter die jetzige Reichsregierung stellte und volle Verantwortung für ihr Tun und Lassen übernahm. Dem einen gefiel Papens Außenpolitik nicht, die anderen bekämpften Papens Innenpolitik. Die zweite Besonderheit war die: keiner der Reichsminister hat diesmal als Wahlredner in den Wahlkampf eingegriffen. Bisher waren wir es gewohnt, zu sehen, wie die Reichsminister und auch die Minister der Länder im Wahlkampf ihre Amtsröcke auszogen und als Parteiagitatoren in den Versammlungen sich feiern ließen. Diesmal haben wir erstmalig einen Wahlkampf mit einer Regierung im Abstand von den Parteien. Das war für das neue Deutschland so neu, daß selbst das Ausland darauf aufmerksam wurde. So schrieb das große Londoner Blatt, die „Times", die Regierung Papen überwache eher die Wahl, als daß sie an ihr teilnehme, und vertrete hierbei den Grundsatz, daß der Staat über den Parteien stehe. Sie verfolge zwar den Konflikt mit Interesse, aber mit Abstand. So das Londoner Blatt.

Die Neutralität der Regierung zeigte sich sichtlich auch in der Freigabe des Rundfunks. Alle wichtigen Parteien sind zu Worte gekommen, keine konnte sich beklagen. Daß die Kommunisten ausgeschlossen blieben, war bei einer Partei, die sich offen in den Dienst einer fremden Macht stellt, selbstverständlich. Auch die Presse hat diesmal nicht unter dem Unbehagen gestanden, wie z. B. im Wahlkampf zum Preußischen Landtag, wo es für die Blätter der Opposition langfristige Verbote und Verwarnungen in großer Zahl gegeben hat. Diesmal wurden nur einige wenige Blätter für einige Tage verboten.

Die dritte Besonderheit dieses Wahlkampfes war die Befürchtung, der Kampf werde schließlich gar nicht mit dem Wahltag, sondern mit einer Vertagung der Wahlen abschließen. Besonders als der Ausnahmezustand verhängt wurde, haben sich diese Befürchtungen sehr verstärkt, sind aber ebenso schnell wieder verschwunden, als die Regierung zeigte, daß sie Herr der Lage war und die Wahlen unbedingt sichern wolle.

Wenn man von diesem Wahlkampf spricht, muß man auch der zahlreichen Todesopfer gedenken, und man muß sich mit Grauen an die fürchterlichen Überfälle erinnern, die in den ersten Wochen an der Tagesordnung waren. Hoffentlich gelingt es, für die Zukunft die Wiederkehr derartiger blutiger Ereignisse zu verhindern.

Es wäre dann noch einiges darüber zu sagen, wie die Parteien, hauptsächlich die großen Parteien, ihren Wahlkampf geführt haben. Bei den Preußenwahlen sah man schon, daß heute der Kampf im wesentlichen durch stärkstes Herausstellen der Parteigrößen durchgefochten wird. Von ihnen fordern die Parteien unerhörte Leistungen. Der Parteiführer wird von Versammlung zu Versammlung geholt, im Flugzeug und Auto durch das ganze Reich, von Norden nach Süden, von Osten nach Westen. Er muß vier- und fünfmal an einem Tag sprechen, muß Tausenden die Hände schütteln und soll überall frisch und siegesbewußt ausschauen. Ein Kunststück sondergleichen. Die Parteiredner haben sich ihren Urlaub hart verdienen müssen. Manche Parteien sind von den üblichen Wahlversammlungen abgekommen und haben ihre Kundgebung mit Sportkämpfen, musikalischen Darbietungen, Aufmärschen und Feuerwerk ausgeschmückt. Man begnügt sich ja heute nicht mehr damit, den Wähler durch Gründe zu überzeugen, man packt ihn von allen Seiten.

Nun ist auch dieser Wahlkampf vorüber. Was er für Deutschland bringen wird, wird die Zukunft zeigen. Welche Bedeutung selbst das Ausland diesem Wahlkampf zugeschrieben hat, liest man in dem Londoner Blatt „Daily Herald", das sagt: Das Wahlergebnis wird die Geschichte Europas und der Welt beeinflussen. In diesem Wort liegt zugleich das Bekenntnis des englischen Volkes, daß ganz Europa und die ganze Welt aufs engste mit dem Wohlergehen des deutschen Volkes verbunden sind.

Reichstagswahlen 1932.

Der Wahlsonntag in der Reichshauptstadt.

Die Reichshauptstadt zeigte am Morgen des Wahltages ein recht belebtes Aussehen. Der Flaggenwald ist noch dichter geworden. In der inneren Geschäftsstadt herrscht zwar jedoch die gewohnte Sonntagsstille, in den dichtbewohnten Stadtvierteln war jedoch ein großer Teil der Bevölkerung bereits früh auf der Straße. Eine verhaltene Spannung und Erwartung liegt über den Menschen. Von dem Alarmzustand der Polizei bemerkt man sehr wenig. Nur die üblichen Posten und Streifen sind auf der Straße; in der Nähe eines jeden Wahllokals steht ein Doppelposten. Hin und wieder fährt eine Autostreife durch die Straßen. Alle übrigen Polizeikräfte befinden sich in den Bereitschaftsunterkünften. Jede Menschenansammlung wird sofort aufgelöst. Die Flugblattverteilung ist bereits eingestellt.

Der Zustrom zu den Wahllokalen setzte bei dem schönen hochsommerlichen Wetter bereits in den ersten Vormittagsstunden ein und erreichte seinen Höhepunkt in der elften und zwölften Stunde. Bis zur Mittagszeit hatten in einzelnen Wahllokalen bereits etwa 55 Prozent der Wähler ihre Stimme abgegeben. Wesentliche Zwischenfälle haben sich am Sonntag vormittag nicht ereignet.

Der Wahlsonntag ist in Berlin bis 17 Uhr ruhig verlaufen. Es wurden lediglich kleinere Zusammenstöße politischer Gegner gemeldet, die ohne ernsthafte Folgen blieben. In einzelnen Fällen mußten auch wieder Demonstrationsversuche sowohl solche der Kommunisten wie der Nationalsozialisten unterbunden werden. Irgendwelche Störungen der Wahlhandlung sind bisher nicht bekanntgeworden. Die Wahlbeteiligung war sehr stark. In vielen Wahllokalen haben über 85 Prozent der Wähler ihren Stimmzettel abgegeben.

In der Nacht in Berlin

kam es zu zahlreichen politischen Zusammenstößen. Die Polizei meldete 34 politische Schlägereien, darunter auch einige Schießereien. Fünf Demonstrationsversuche wurden von der Polizei aufgelöst und 29 Schmierkolonnen festgenommen. Die Zusammenstöße forderten einen Toten, 6 Schwer- und 18 Leichtverletzte. 287 Personen wurden zwangsgestellt; elf Pistolen, acht Hieb- und Stichwaffen beschlagnahmt. 13 Anschlagsäulen sind in der vergangenen Nacht in Brand gesteckt und 300 Wahlplakate abgerissen worden.

Ecke Anklamer- und Zionkirchstraße wollte nachts gegen drei Uhr ein Polizeiwachtmeister einen Kommunisten auf Waffen durchsuchen. Der Kommunist zog einen geladenen Trommelrevolver und drückte zweimal auf den Beamten ab. Die Waffe versagte jedoch. In der Notwehr gab der Polizeibeamte drei Schüsse ab, wovon einer den kommunistischen Angreifer, der später als ein 17jähriger Arthur Ziegalski festgestellt wurde, tötete.

Der Reichspräsident an der Wahlurne.

Reichspräsident von Hindenburg begab sich am Sonntag um 9 Uhr im Kraftwagen aus Neudeck nach Heinrichau, um dort zu wählen. In seiner Begleitung befanden sich sein Sohn, Oberst von Hindenburg, und Oberregierungsrat von Riedel. Von der Bevölkerung bejubelt, erschien er in der Schule, in der sich das Wahllokal befand. Er kehrte dann sofort nach Neudeck zurück.

Der Verlauf des Wahlsonntags im Reich.

Nach den aus dem Reich vorliegenden Meldungen ist die Wahlbeteiligung überall sehr rege. Während die Wahlhandlung bisher durch irgendwelche ernsteren Zwischenfälle nicht gestört worden ist, kam es in der Nacht in verschiedenen Städten des Reiches zu schweren Zusammenstößen, die mehrere Todesopfer forderten.

Im einzelnen liegen aus dem Reich folgende Meldungen vor:

In den Städten des Ruhrgebietes ist der Wahlsonntag bis zum Mittag ohne besondere Zwischenfälle verlaufen. Dagegen kam es in der vergangenen Nacht in Essen verschiedentlich zu Zusammenstößen. Im Stadtteil Essen-West entwickelte sich aus unbekannter Ursache eine Schießerei, bei der der 34jährige Kommunist Karl Daum durch einen Bauchschuß und der 20jährige Nationalsozialist Willi Meuler durch Armsteckschuß schwer verletzt wurden. Zwei in der Nähe wohnende Schupobeamte, die sich infolge des Lärms auf die Straße begaben, wurden gleichfalls beschossen, wobei einer der Beamte durch einen Streifschuß am Kopf verletzt wurde. Er erwiderte das Feuer. Dabei wurde der 18jährige Nationalsozialist Fritz Schrön durch einen Kopfschuß tödlich verletzt.

In Hasselfelde kam es zwischen Teilnehmern einer SPD.-Versammlung und Nationalsozialisten zu einer schweren Schlägerei, wobei auch mehrere Schüsse fielen. Der Kommunist Fritz Müller wurde durch einen Schuß getötet.

In Itzehoe versuchten in der Nacht Kommunisten eine Hakenkreuzfahne herunterzuholen. Sie wurden Hakenkreuzfahne herunterzuholen. Sie wurden jedoch durch SA.-Leute daran gehindert. Im ganzen wurden acht Schüsse abgefeuert. Der SA.-Mann Peter Köln wurde durch drei Schüsse getötet.

In Magdeburg zeigte der Wahltag das gewohnte sonntägliche Bild. In der Nacht ereignete sich in der Neustadt ein Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerangehörigen. Ein Reichsbannermann wurde durch Messerstiche in den Rücken schwer verletzt. In Halle kam es am Vorabend der Wahl verschiedentlich zu Zusammenstößen. Mehrfach wurden Nationalsozialisten von Kommunisten angegriffen und mit Steinen beworfen. Auch einschreitende Polizeibeamte wurden von Kommunisten angegriffen, wobei mehrere Beamte Verletzungen davontrugen. Ein unbeteiligter Mann erhielt einen Schulterschuß. In der Vorstadt Glaucha mußte die Polizei, als sie aus Fenstern mit Steinen beworfen wurde, Schreckschüsse abgeben.

In Chemnitz kam es in der Nacht zu einem blutigen Zwischenfall. Zwei Polizeibeamte wurden von einer größeren Zahl von Unbekannten überfallen. In der Notwehr gab einer der Polizisten drei Schüsse ab, durch die ein Angreifer schwer verletzt wurde. Er ist inzwischen im Krankenhaus gestorben. Auch die beiden Polizeibeamten sind verletzt worden.



Reichswehrminister von Schleicher
verläßt mit seiner Gattin nach dem Wahlakt das Wahllokal.

Aus der Wahlchronik.

Tödlicher Flugzeugabsturz.

Auf dem Flugplatz Tempelhof stürzte ein Doppeldecker, eine sogenannte „englische Motte" mit der Nummer „D 2298" ab. Es handelt sich um ein Reklameflugzeug, das Wahlpropaganda machte. Das Unglück ereignete sich in der Südostecke des Flughafens. Vermutlich ist das Flugzeug in der Kurve abgerutscht. Der Flugzeugführer und der Begleiter wurden schwerverletzt nach dem Urban-Krankenhaus gebracht. Auf dem Wege dorthin ist der Begleiter seinen Verletzungen erlegen.

60 Nationalsozialisten an Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Bei der nationalsozialistischen Kreisleitung in Hannover in der Langen Laube sind etwa 60 Personen nach dem in der Gemeinschaftsküche beraereichteten Mittagessen.

Die Reisenden konnten auf Bahnhöfen wählen.

Da die Reichstagswahlen gerade in die Reisezeit fielen, durften Reisende mit einem Stimmschein in provisorischen Wahllokalen auf Bahnhöfen wählen.





Auch die Schwerkranken wählten.

Freiwillige Sanitäter bringen Gebrechliche und Kranke auf Tragbahren zum Wahllokal.

das aus Bratfisch und Kartoffelsalat bestand, unter Vergiftungserscheinungen erkrankt. Bei den Erkrankten erfolgte Erbrechen, außerdem trat eine Störung der Herztätigkeit ein und sie mußten mehreren Krankenhäusern zugeführt werden. Die Untersuchung des Vorfalles, bei der auch Chemiker mitwirken, ist noch nicht abgeschlossen.

Ein Kommunist schneidet einem Nationalsozialisten die Kehle durch.

Am Sonnabend wurden in Königsberg nationalsozialistische Zeitungsausträger von Kommunisten überfallen. Ein Kommunist zog, unter einem Taschentuch versteckt, ein Messer und durchschnitt einem Nationalsozialisten die Kehle, der in kurzer Zeit verblutete. Drei vermutlich als Täter in Frage kommende Kommunisten wurden von der SA. daraufhin, wie der Bericht der Kriminalolizei mitteilt, derartig verprügelt, daß sie zur Verbindung ins Krankenhaus eingeliefert werden mußten.

Tote und Verletzte.

In Magdeburg-Neustadt kam es am Sonnabendabend zu einem schweren Zusammenstoß zwischen Reichsbannerleuten und Nationalsozialisten. Auf beiden Seiten wurden je drei Personen schwer verletzt. Vierzehn Personen wurden verhaftet.

Aus Worms werden ebenfalls tödliche Schießereien gemeldet, die sich in Schimsheim bei Wörrstadt ereigneten und zwei Todesopfer forderten. Als der Nationalsozialist Stapel mit dem Sozialdemokraten Stumpf zusammengeriet, zog der 23jährige Sohn des Stapel eine Pistole und schoß Stumpf nieder. Der Tod trat kurz darauf ein. Der Täter wurde verhaftet. Der Führer der Eisernen Front, Hessinger, der hinzusprang, um den Streit zu schlichten, erhielt gleichfalls einen Schuß von dem jungen Stapel, dem er am Sonntag erlag.

Blutige Zusammenstöße in Hindenburg.

Ein Kommunistenführer erschossen.

Als in Hindenburg Polizeibeamte eine Ansammlung von Kommunisten zerstreuten, fielen plötzlich Schüsse gegen die Beamten, von denen drei verletzt wurden. Die Beamten erwiderten das Feuer. Als ein Beamter den

Kommunistenführer Januszek

aus Zaborze mit erhobener Pistole in den Bergmannpfad einbiegen sah, gab er einen Schuß ab. Januszek stürzte getroffen zu Boden. Es fielen dann noch einige Schüsse von kommunistischer Seite. Januszek erlag seinen Verletzungen. Beim Absuchen der anliegenden Häuser und Höfe wurden sieben Verletzte gefunden. Die Verletzungen sind nicht lebensgefährlich.

Der Drang zur eigenen Scholle.

Dankschreiben des Reichskanzlers an den Siedlungskommissar.

Reichskanzler von Papen hat an den Reichskommissar für die vorstädtische Kleinsiedlung, Regierungspräsident Dr. Saaßen, folgendes Schreiben gerichtet:

„Sehr geehrter Herr Regierungspräsident! Beim Abschluß Ihrer dienstlichen Tätigkeit als Reichskommissar für die vorstädtische Kleinsiedlung danke ich Ihnen persönlich und namens der Reichsregierung aufrichtig für die aufopfernde und erfolgreiche Tätigkeit, die Sie in diesem Amte entfaltet haben. Die harte Wirtschaftsnot hat den Drang zur eigenen Scholle in außerordentlichem Maße gesteigert. Mit Recht sehen viele in der Bebauung, wenn auch nur eines kleinen Stückchen Landes, eine nutzbringende Verwendung ihrer leider brachliegenden Arbeitskraft und eine Möglichkeit, durch Fleiß und Geschick die eigene Lebenshaltung und die der Familie zu verbessern. Sie empfinden bewußt oder unbewußt, wie sehr die Arbeit auf eigener Scholle die seelischen Kräfte jedes einzelnen hebt und seinen Sinn vom Alltag abwendet zum großen Geschehen in der Natur.

Diesem Zuge der wirtschaftlichen und seelischen Entwicklung folgt der Gedanke der vorstädtischen Kleinsiedlung. Sie hatten die Aufgabe übernommen, ihn in die Wirklichkeit umzusetzen, das Streben Tausender nach eigenem Heim und eigener Gartenbenutzung zu befriedigen.

Dies ist Ihnen in reichem Maße gelungen. Dank Ihrer aufopfernden und zielbewußten Arbeit hat die vorstädtische Kleinsiedlung einen starken Aufschwung genommen. Die Grundlagen sind damit gelegt für eine weitere Verbreitung dieser Siedlungsart.

So können Sie aus diesem Amte scheiden in dem Bewußtsein, an einem wichtigen Stücke innerdeutscher Kulturarbeit organisierend und richtunggebend tätig gewesen zu sein. Das werden Ihnen mit der Reichsregierung alle danken, die, der Großstadt und dem Häusermeer entrückt, in freier Luft ein neues Dasein beginnen können.

Ich bitte Sie, den Dank der Reichsregierung allen Ihren Mitarbeitern in Ihrer Behörde und in den Ländern zu übermitteln, die durch ihre Hingebung den Erfolg erringen halfen.

Mit dem Ausdruck meiner ausgezeichneten Hochachtung Ihr ergebener gez. von Papen."

Freiwilliger Arbeitsdienst und Unfallversicherung.

Die bevorstehende Neuregelung des freiwilligen Arbeitsdienstes soll auch auf dem Gebiete der Unfallversicherung der Arbeitsdienstwilligen eine wesentliche Verbesserung bringen. Bisher trat die reichsgesetzliche Unfallversicherung, der die Arbeitsdienstwilligen unterliegen, in der Hauptsache nur für Unfälle bei der eigentlichen Arbeit ein, so daß für Sportunfälle usw. noch eine Sonderversicherung genommen werden mußte.

Nunmehr soll der Schutz der reichsgesetzlichen Unfallversicherung auch auf Unfälle beim Sport und bei Dienstleistungen im Arbeitslager erstreckt werden, womit die Doppelversicherung entfällt.

Die Vermahlung von Inlandsweizen.

Der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft hat eine weitere Verordnung über die Änderung der Sätze für die Vermahlung von Inlandsweizen erlassen, durch die der Weizenvermahlungszwang für die Dauer des neuen Wirtschaftsjahres geregelt wird. Im Hinblick auf den voraussichtlichen Ausfall der deutschen Weizenernte werden die Mühlen durch die Verordnung verpflichtet, mindestens 97 Prozent Inlandsweizen zu vermahlen.

Sofern eine Mühle Austauschweizen vermahlt — also Auslandsweizen, der als Ersatz für eine im Rahmen des Austauschverfahrens vorher ausgeführte Menge Inlandsweizen eingeführt wird —, ermäßigt sich der Vermahlungssatz auf mindestens 70 Prozent; diese Ermäßigung ist weiterhin an die Voraussetzung gebunden, daß die Mühle Mitglied des „Konsortiums Deutscher Weizenmühlen 1932" ist und damit im Interesse der Entlastung des Inlandsmarktes die bereits in der Öffentlichkeit mitgeteilte Verpflichtung übernommen hat, über ihren laufenden Bedarf hinaus eine zusätzliche Menge an Inlandsweizen für die Dauer von vier Monaten auf Lager zu halten.

Kurze politische Nachrichten.

Zu der Einstellung der Hilfspolizeibeamten in Oldenburg wird von zuständiger Stelle mitgeteilt, theoretisch bestehe durchaus die Möglichkeit, zu Aushilfszwecken Hilfspolizeikräfte einzustellen. Es komme natürlich auf die Art und Weise an, wie diese Einstellung durchgeführt werde. Die Reichsregierung habe sich aus diesem Grunde an die oldenburgische Regierung gewandt und um den genauen Tatbestand bei der Einstellung der polizeilichen Hilfskräfte gebeten. Ein Polizeikostenzuschuß sei von der oldenburgischen Regierung bei der Reichsregierung nicht beantragt worden.

*

Der thüringische Staatsminister Baum hatte in einer Landbundversammlung in Gotha erklärt, der hessische Finanzminister Kirnberger habe ihm ausdrücklich versichert, daß zwischen Zentrum und NSDAP. eine Vereinbarung über die Regierungsbildung für die Zeit nach der Reichstagswahl bereits abgeschlossen sei. Hierzu teilt das Generalsekretariat der hessischen Zentrumspartei mit, daß diese Behauptung den Tatsachen nicht entspreche und als eine Wahlente anzusehen sei.

„Graf Zeppelin" in Danzig.

Danzig. Das Luftschiff „Graf Zeppelin" traf am Sonntag in Danzig ein. An Bord befanden sich 22 Passagiere, darunter die Tochter des Grafen Zeppelin, Gräfin Brandenstein, sowie drei Danziger Senatoren. Schon an Bord des Luftschiffes hatte der Danziger Senator Dumont dem Führer des Luftschiffes, Kapitän Lehmann, den Dank der Danziger Regierung ausgesprochen und betont, daß der Flug des Zeppelins nach Danzig ein besonderes Ereigns für Danzig sei, da die Freie Stadt darin einen Beweis für die Verbundenheit Danzigs mit dem Deutschen Reich sehe.

Das Urteil im Devaheimprozeß.

Gefängnis- und Geldstrafen.

Im Devaheimprozeß wurde das Urteil verkündet. Pastor Adolf Müller und der Direktor der Mülheimer Baugenossenschaft Heinrich Kocks wurden auf Kosten der

Die Herrin vom Mühlenhof

Roman von Morten Korch.

27] (Nachdruck verboten.)

Der junge Nikolaj schob sich verlegen durch die Küchentür. Wenn er nicht bei der Arbeit war, war er schwerfällig und verlegen und heute noch zehnmal schlimmer als gewöhnlich.

„Ist es nun zu begreifen, daß der Torfbauer mein Sohn ist? O je, o je, das hätte ich sein sollen."

Hanne lachte ironisch.

„Ja, wenn man es nur richtig anfaßt, dann kann man, den Teufel auch, kriegen, wenn man will. Aber ich bin so gespannt, daß ich es kaum aushalten kann. Sieh, da gehen sie, wer weiß, ob der Junge nicht durchtriebener ist, als einer von uns es glaubt. Und da spielt er bloß den dummen Peter. Seht nur, jetzt laufen sie direkt in die Laube. Er weiß schon, wo er sie haben will. Hört, das greift wahrhaftig die Nerven an, aber einerlei, jetzt will ich ein paar Worte sagen. Vom Standpunkt der Eltern aus. Hör', Karen, glaubst du nicht, daß du den Kanarienvogel einen Augenblick zum Schweigen bringen könntest, immer muß der blöken, wenn ich was sagen will."

Karen mußte lachen, denn Nikolaj sah wirklich so komisch aus in seiner mißglückten Feierlichkeit.

„Wenn du nur dein Gequassel lassen könntest," sagte Hanne anzüglich. Sie war lang, schlottrig und scharf, hatte scharfe Augen und eine eigentümlich trockene und eindringliche Stimme. Sie war die einzige, bei der Nikolajs rednerische Begabung zu kurz kam.

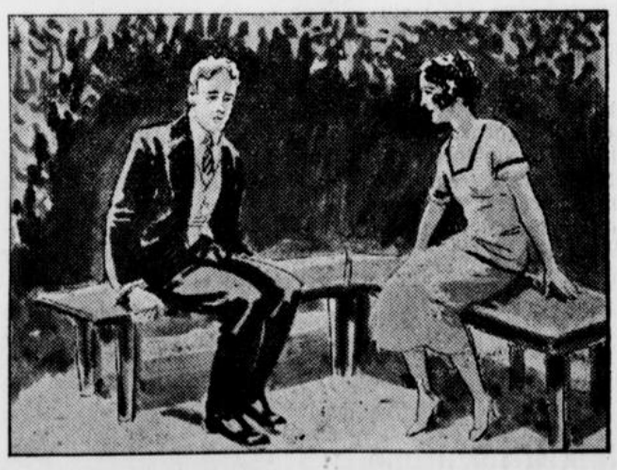
„Kommt lieber und laßt uns einen Tropfen Bier trinken," unterbrach Julius sie und zog ein paar Flaschen Bier auf.

„Ja, ja, das könnten wir ja, trinken wir auf ein gutes Ergebnis. Ein vernünftiges Wort darf man also nicht reden," Nikolaj sandte Hanne einen beleidigten Blick. Nahm aber dann die Flasche, stieß an und trank.

Elftes Kapitel.

Niels Nikolaj und Sara waren in eine dichte Lindenlaube gegangen. Sara war in der Stube ärgerlich auf ihn geworden, weil er die Eltern mitbestimmen ließ, was ihrer Meinung nach von ihnen beiden geordnet werden müßte. Jetzt aber, da sie ihn sah, war ihr Unwille fort, in seinem schwermütigen Gesicht war ein Ausdruck, der sie mild und ernst stimmte. Nikolaj hatte wahrlich Anspruch darauf, daß sie seine Herzenssache schonend und verständnisvoll aufnahm.

Nikolaj hatte sich ihr gegenüber gesetzt. Seine großen Hände lagen vor ihm auf dem Tisch, er sah bald die und bald Sara an, sagte aber nichts. Eine Hummel summte drinnen und eine Gesellschaft von lustigen Spatzen lärmte in der dicken Blattmauer.



„Höre, Nikolaj, jetzt hast du mich hier, jetzt mußt du wirklich etwas sagen," sagte Sara lächelnd.

„Höre, Nikolaj, jetzt hast du mich hier, jetzt mußt du wirklich etwas sagen," sagte Sara lächelnd.

„Ja, warte nur ein wenig, Sara, du weißt ja, daß ich ein Dummkopf bin, wenn es sprechen heißt. Und jetzt, wo es darauf ankommt, bin ich noch viel dümmer als gewöhnlich."

„Was ist das für ein Unsinn. Du bist wirklich nicht dumm, Nikolaj."

„Dumm, ich bin der dümmste Mensch in der ganzen Gemeinde," antwortete Niels Nikolaj mit Nachdruck. „Aber das kommt nur daher, weil du so hübsch bist, Sara."

„Hübsch? Ach, ich bin ja bald eine alte Jungfer. Denke nur, ich bin achtundzwanzig."

„Du siehst aus wie achtzehn, Sara."

„Nein, jetzt schmeichelst du, Niels Nikolaj," Sara lachte leicht. Dann trat wieder eine sehr lange Pause ein.

„Ich finde, wir sollten sehen, dem hier ein Ende zu machen," stammelte Nikolaj endlich.

„Ja, das finde ich wirklich auch," antwortete Sara schelmisch.

„Sieh, ich wollte ja mit dir reden, Sara. Und du kannst es dir wohl denken, Sara. Nein, jetzt bin ich nicht richtig in Gang gekommen."

„Sag' mir nur rein heraus, was du willst, Nikolaj, wir sind doch Freunde, wir zwei." Sara legte Nikolaj ihre Hand auf den Arm.

„Ja, das will ich, Sara. Ich bin ein Esel. Aber wart' ein bißchen, dann kann ich anfangen. Du weißt doch, daß ich die beste Wohnung im Sebillilehaus kriege, und die Stellung in der Mühle ist mir auch sicher."

„Ja, da ist kein Zweifel, Nikolaj."

„Und dann habe ich Geld gespart, an dreitausend."

„Du brauchst mir wirklich nicht deine Verhältnisse darzulegen," wandte Sara ein.

„Doch, eben das muß ich." Nikolaj fuhr fort; in trockenem geschäftsmäßigen Ton legte er seine Verhältnisse dar. Er sprach von seinen Dingen und wie alles eingerichtet werden sollte, alles war sorgfältig bedacht; aber so, daß es von seiner Behutsamkeit und seinem guten Herzen zeugte.

Sara verstand, wieviel er an diese Dinge gedacht hatte, und obwohl er so geschäftsmäßig sprach, lag eine lebhafte Spannung in seinem Blick.

„Und die Alten, die drängen, sowohl deine wie meine, die wollen so gern, daß wir es in Ordnung bringen," fuhr Nikolaj fort.

„Aber das Wichtigste, Nikolaj, das hast du ja nicht gesagt." Sara pflückte ein Stäubchen von ihrem Kleide.

„Brauche ich dir das zu sagen? Du weißt doch gut, daß ich dich immer liebgehabt habe; aber nie so wie jetzt — jetzt weißt du ja Bescheid, Sara. Ich habe es dir sooft sagen wollen; aber ich konnte es nie herausbringen. Ich wollte ja auch sicher sein, daß ich dir ein gutes Heim bieten könnte, ehe ich etwas sagte." Nikolaj erkühnte sich, Saras Hand zu fassen, und sie ließ sie ihm.

„Ich weiß, es ist alles wahr, was du gesagt hast, Nikolaj. Ich weiß, du bist ehrlich und treu, und ich weiß, du hast mich lieb. Aber ich muß nein sagen, ich kann dich nicht heiraten, Nikolaj. Und ich weiß, daß es dich schmerzt. Aber wir müssen uns nun einmal richtig aussprechen."

(Fortsetzung folgt.)



Trauerfeier für die Opfer der „Niobe"-Katastrophe.
Ein Bild von dem eindrucksvollen Feldgottesdienst, den die Marinegarnison Swinemünde am Ostseestrand für die mit dem Segelschulschiff „Niobe" versunkenen Kameraden abhielt.

Staatskasse freigesprochen. Die übrigen Angeklagten wurden wie folgt verurteilt:

Pastor D. Paul Cremer, der Vorsitzende des Aufsichtsrates sämtlicher Unternehmungen des Devaheimkonzerns wegen fortgesetzter Untreue in drei Fällen, gemeinschaftlicher handelsrechtlicher Untreue in zwei Fällen und Anstiftung zur Untreue zu zwei Jahren Gefängnis und 10 000 Mark Geldstrafe, ersatzweise weiteren 100 Tagen Gefängnis,

Wilhelm Jeppel, Generaldirektor des Devaheimkonzerns, wegen fortgesetzter teilweise gemeinschaftlicher, teilweise handelsrechtlicher Untreue, wegen fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung, teilweise gemeinschaftlicher Bilanzverschleierung und Konkursvergehens zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis und 20 000 Mark Geldstrafe, ersatzweise weiteren 200 Tagen Gefängnis,

der Kaufmann Clauß, der Bevollmächtigter des Zentralausschusses für Innere Mission bei der Auslandsanleihe war, wegen fortgesetzter Untreue, Unterschlagung und Anstiftung zur handelsrechtlichen Untreue zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe, ersatzweise weiteren 50 Tagen Gefängnis.

Der Prokurist Ernst Wilhelm Cremer wurde wegen Untreue und gemeinschaftlicher Untreue zu vier Monaten Gefängnis verurteilt, der Direktor der Mülheimer Baugenossenschaft Paul Jeppel wegen gemeinschaftlicher Bilanzverschleierung zu 4000 Mark Geldstrafe.

In der Urteilsbegründung

führte der Vorsitzende u. a. aus, daß die Strafkammer in der Verhandlung mit positiver Gewißheit festgestellt habe, daß an dem Zusammenbruch des Devaheimkonzerns mit seinen gerade für die minderbemittelte Bevölkerung unermeßlich unheilvollen Folgen die Kirche oder eine der kirchlichen Organisationen keine Schuld trage. Pastor Cremer sei von allen Seiten grenzenloses Vertrauen entgegengebracht worden, was durch seine 40jährige Tätigkeit in evangelischen Organisationen auch vollkommen begründet schien. Pastor Cremer habe

dieses Vertrauen nicht verdient.

Das Geld, das die Sparer verloren hätten, könne ihnen keine Stelle wiedergeben, denn dazu sei unser Vaterland zu arm geworden. Der Vorsitzende ging dann näher auf die Veruntreuung von Wohlfahrtsgeldern durch Pastor Cremer, auf seine Autokäufe sowie auf die Entnahmen aus dem Provisionskonto durch Pastor Cremer und Generaldirektor Wilhelm Jeppel ein.

Fünf Jahre Zuchthaus für einen Krankenhausdieb

In der Zeit vom Dezember 1931 bis Februar 1932 wurden in Verden, Bremen, Nienburg, Harburg-Wilhelmsburg, Lauenburg, Boizenburg usw. in den Krankenhäusern Diebstähle ausgeführt, ohne daß es gelang, d Täters habhaft zu werden. Schließlich glückte es in Verden jedoch, den Verbrecher, einen Schneider Wilhelm Riekmann aus Hamburg, zu erwischen und ihm den Prozeß zu machen. Zum Teil waren ihm erhebliche Beträge in die Hände gefallen, die er aus aufgebrochenen Schränken und Schubladen den Krankenhausschwestern entwendet hatte. Der Angeklagte ist bereits 13 Mal vorbestraft, darunter einmal mit 6 Jahren Zuchthaus. Er fuhr stets mit einem Motorrad von einem Ort zum anderen und drang in die Krankenhäuser ein. Wurde er nach seinem Begehr gefragt, so erkundigte er sich nach dem Aufenthaltsort einer von ihm genannten weiblichen Person. Der Staatsanwalt hielt den Angeklagten für vollüberführt und beantragte eine Zuchthausstrafe von 6 Jahren und Ehrverlust auf die gleiche Zeitdauer. Das Urteil lautete wegen fortgesetzten versuchten und vollendeten Rückdiebstahls auf 5 Jahre Zuchthaus und 5 Jahre Ehrverlust.

Rekordeinbrecher vor Gericht.

45 Einbrüche im Freistaat Braunschweig und Nachbargebiete.

Im ganzen Freistaat Braunschweig und seinen Nachbargebieten wurden von dem Arbeiter Alfred Giesecke und dem Melker Gwosdz teils gemeinsam, teils einzeln Einbrüche ausgeführt. Sie schleppten u. a. den zwei Zentner schweren Geldschrank des Bahnhofs in Alt-Gandersheim 400 Meter am Bahndamm entlang, verfügten aber nur über primitives Werkzeug und konnten den Schrank nicht öffnen. Während Giesecke nach Seesen fuhr, kehrte Gwosdz noch einmal zu dem Geldschrank zurück und öffnete ihn. 60 Mark waren seine Beute. Die beiden Einbrecher trafen sich dann wieder und führten gemeinsam Einbrüche in den verschiedensten Ortschaften aus, bis es der Polizei gelang, ihnen das Handwerk zu legen. Insgesamt kommen 45 Einbrüche auf das Konto der beiden Angeklagten. Giesecke wurde zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt, der noch nicht vorbestrafte Gwosdz zu zwei Jahren Gefängnis.

Vermischtes

○ **Mord an einem Autoführer.** Vor einigen Tagen wurde im Südwesten Berlins eine herrenlose Autodroschke von der Polizei sichergestellt. Der Autoführer Stadie war spurlos verschwunden. Blutspuren im Innern des Wagens deuteten auf ein Verbrechen hin. Jetzt ist die Leiche Stadies im Chausseegraben an der Chaussee Berlin-Zossen aufgefunden worden. Stadie ist durch einen Rücken- und einen Kopfschuß ermordet worden. Allem Anschein nach liegt Raubmord vor.

○ **Drei Fälle von spinaler Kinderlähmung in Halberstadt.** In Halberstadt sind zwei Kinder aus Halberstadt und eins aus Sarstedt, die an spinaler Kinderlähmung erkrankt sind, in das Salvatorkrankenhaus eingeliefert worden. Wie der Magistrat bekannt gibt, handelt es sich um Fälle leichterer Art. Man hat alle Vorkehrungen getroffen, um ein Umsichgreifen der Krankheit zu verhindern.

○ **Die angeblichen „Vergiftungsfälle" in Wyk.** Vor kurzem wurde berichtet, daß in einer Wyker Pension mehrere Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt seien. In Wirklichkeit handelte es sich, wie jetzt mitgeteilt wird, um folgendes: In der in Frage kommenden Pension erkrankten fast alle Insassen an ruhrartigen Erscheinungen. Die Erkrankungen waren in der Mehrzahl leicht. In einem Falle nur verlief die Erkrankung tödlich, jedoch war die Darminfektion nur indirekt als Todesursache anzusehen. Der Organismus des Verstorbenen war durch eine andere Krankheit in seiner Widerstandskraft geschwächt. Alle übrigen Personen sind wieder wohlauf. Die sofort eingeleitete Untersuchung hat ergeben, daß es sich um eine Infektion der Speisen mit dem Bazillus Breslau, einem relativ harmlosen aus der großen Zahl der Ruhrbazillen, gehandelt hat. Diese Bazillen leben lange im menschlichen Organismus, ohne aktiv zu werden. Bei großer Hitze werden die Krankheitserreger jedoch virulent und führen dann zu Darmerkrankungen.

○ **Ein Arzt von einem Gymnasiasten erschossen.** Der praktische Arzt Dr. Schütz aus Gmünden bei Kassel wurde von einem Tertianer, der bei ihm zu Besuch weilte, erschossen. Der Knabe hatte mit einem Browning des Arztes gespielt. Plötzlich entlud sich die Waffe, und das Geschoß zerriß Dr. Schütz die Halsschlagader. Der Verstorbene hinterläßt seine Frau mit einem einjährigen Kinde und seinen alten Vater, der seit längerer Zeit gelähmt ist.

○ **Den Vater erschossen.** Der 28jährige Kaufmann Karl Anders in Bunzlau hat seinen 64jährigen Vater, den Destillateur Paul Anders erschossen. Auf Betreiben des Sohnes war der Vater vor sechs Wochen entmündigt worden, worauf sich der Vater in einem gedruckten Rundschreiben mit den schärfsten Angriffen an die Öffentlichkeit wandte. Auch der Vater hatte gegen den Sohn Antrag auf Entmündigung gestellt. Dieser Tage war nun die Entmündigung des Vaters aufgehoben worden. Daraufhin beging der Sohn das Verbrechen.

○ **Lohngeldraub in Beuthen.** In einer Bahnüberführung bei Beuthen wurde der Bürobeamte Bichin von vier jungen Leuten überfallen und mit einer Pistole auf den Kopf geschlagen. Die Räuber entrissen ihm die Aktentasche, in der sich etwa 1200 Mark Lohngelder befanden, und flüchteten in Richtung auf die polnische Grenze. Die Beamten des alarmierten Überfallkommandos verfolgten zwei Täter bis zur polnischen Grenze. Auf die Pfeifsignale der Kriminalpolizei wurden die polnischen Grenzbeamten aufmerksam und nahmen einen Räuber an der Grenze in Empfang, während der andere nach Polen entkam.

⊙ **Zwei deutsche Alpinisten abgestürzt.** Bei dem Versuch, ohne Führer den Montblanc zu besteigen, sind zwei deutsche Alpinisten, deren Namen noch nicht bekannt sind, 80 Meter tief in eine Gletscherspalte gestürzt und schwer verletzt worden. Sie waren von zwei Österreichern begleitet, von denen einer bei den Verletzten blieb, während der andere Hilfe herbeiholte. Die beiden Abgestürzten dürften kaum noch lebend geborgen werden können.

⊙ **Piccard mit seinen Vorbereitungen für den Stratosphärenflug fertig.** Wie man aus Brüssel meldet, ist Professor Piccard mit seinen Vorbereitungen für den neuen Stratosphärenflug fertig. Er wird nunmehr nach Zürich aufbrechen. Die Reise wird vier Tage in Anspruch nehmen, da das Transportauto mit einer Geschwindigkeit von nur 30 Kilometer fahren wird, damit die Instrumente geschont werden.

⊙ **50 Passagiere bei dem Eisenbahnunglück im Korridor verletzt.** Die Eisenbahnkatastrophe bei Dirschau ist größer, als zunächst angenommen wurde. 50 Personen sind verletzt worden, darunter 13 schwer. Zwei sind ihren Verletzungen bereits erlegen. Das Unglück ist auf einem schadhaften Schienenstrang geschehen.

Spiel und Sport

Olympia-Kongresse gab es am Vortage der Eröffnung der Olympischen Spiele in Los Angeles. Im Gewichtheben wurden die letzten Rekorde von Schäfer-Dortmund, Ismayr-München und Bierwirth-Essen als Weltrekorde anerkannt. Die Europameisterschaften 1933 wurden im griechisch-römischen Ringen für März-April nach Helsingfors vergeben und im Freistil für Oktober-November Paris übertragen. Vizepräsident wurde Kampmann-Kassel, der Vorsitzende des Deutschen Athletik-Sport-Verbandes von 1891. — Bei den Leichtathleten wurde der Fall Nurmi, unerwartet, nicht mehr behandelt, obwohl die amerikanische Presse den Ausschluß des Finnen stark verurteilt. In der Weltrekordliste ist die letzte deutsche Welthöchstleistung Hirschfelds nun auch verschwunden, da der Tscheche Douda mit 16,05 Meter Weltrekordinhaber wurde. Bei den Wahlen wurde Edstroem-Schweden wieder Präsident, zu Vizepräsidenten wurden Brundage-USA. und K. v. Halt-Deutschland gewählt. — Das IOC., das Internationale Olympische Comitee, erledigte einige wichtige Fragen noch vor Beginn der Olympischen Spiele, erhielt dabei eine Einladung für 1940 nach Tokio und bereitete schließlich Deutschland eine besondere Ehre durch Verleihung der goldenen Medaille an die Münchener Bergsteiger Gebr. Schmidt für die Erstersteigung der Nordwand des Matterhorns.

Das Olympia-Schwimmstadion täglich ausverkauft, so meldet man aus Los Angeles, d. h., daß an jedem Tage etwa 40 000 Zuschauer den Kämpfen im Wasser beiwohnen werden.

Der zweite Tag der Alpenfahrt an dem die sogenannte Dolomitenetappe zurückgelegt wurde, brachte nach herrlicher Fahrt den Ausfall von nur zwei Teilnehmern, einer Engländerin und eines Tschechen. Von 93 noch im Wettbewerb befindlichen Fahrern sind 84 Fahrer noch ohne Strafpunkte. Am dritten Fahrtag geht es nun von Meran nach St. Moritz.

Welt und Wissen

Rudolf Blanckertz 70 Jahre alt. Am [illegible] wird Rudolf Blanckertz, der Inhaber der von seinem Vater gegründeten Stahlfederfirma Heintze und Blanckertz, 70 Jahre alt. Blanckertz hat sich mit der Rekonstruktion historischer Schreibwerkzeuge befaßt und eine Sammlung von Schriften und Schreibwerkzeugen aller Zeiten und Völker zusammengebracht. Einen großen Teil dieses Schriftmuseums hat er dem Deutschen Museum in München überlassen.

w. **Ein Glückwunschschreiben des Reichspräsidenten** an Geheimrat **Hoffmann.** Reichspräsident von Hindenburg hat dem früheren Berliner Stadtbaurat Geheimrat Hoffmann in einem herzlichen Schreiben seine Glückwünsche zur Vollendung des 80. Lebensjahres ausgesprochen. Reichskanzler v. Papen hat, zugleich im Namen der Reichsregierung, telegraphische Glückwünsche gesandt.

Börse und Handel

Amtliche Berliner Notierungen vom 30. Juli.

* **Börsenbericht.** Auch am letzten Tage vor den Wahlen hielt die Börse ihre Zuversicht aufrecht. Es waren wiederum einige Publikumskäufe zu verzeichnen und es herrschte eine durchaus feste Haltung. Am Geldmarkt erreichte Tagesgeld mit 5⅞—6⅞ Prozent nahezu den Sitz für Lombard. Die feste Haltung hielt auch im Verlauf an.

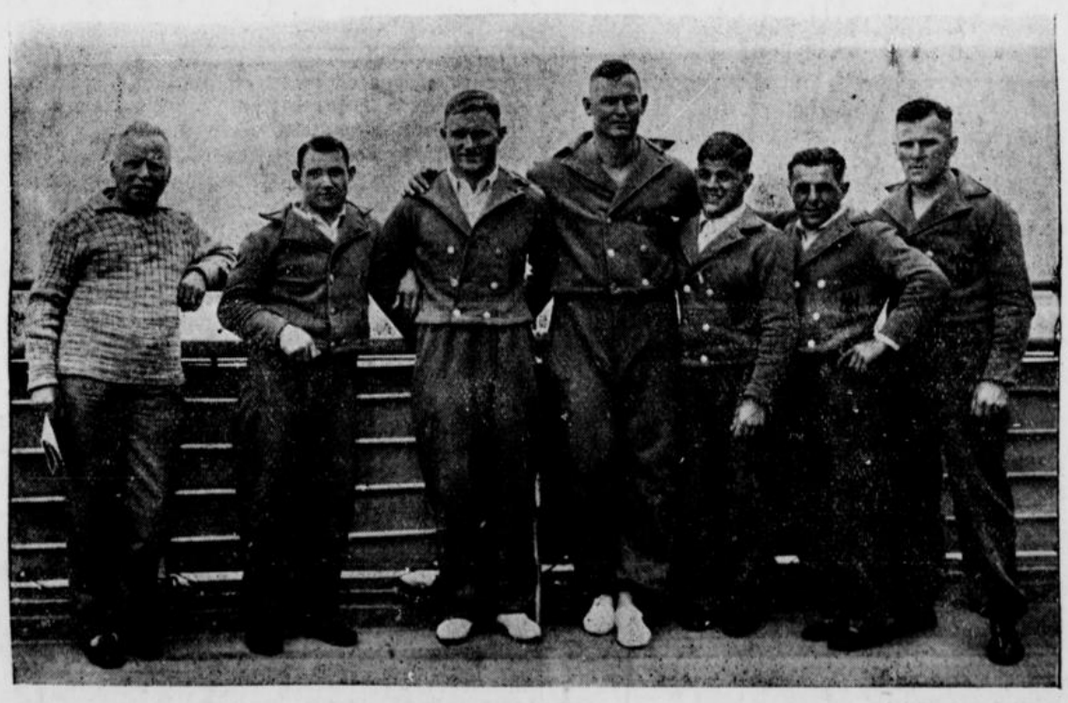
* **Devisenbörse** Dollar 4,20—4,21; engl. Pfund 14,73—14,77; holl. Gulden 169,53—169,87; Danz. 81,92—82,08; franz. Franc 16,46—16,50; schweiz. 81,77—81,93; Belg. 58,31—58,43; Italien 21,41—21,45; schwed. Krone 75,72—75,88; dän. 79,47—79,63; norweg. 73,93—74,07; tschech. 12,46—12,48; österr. Schilling 51,95—52,05; poln. Zloty (nicht amtlich) 47,10—47,30; Argentinen 0,913—0,917: Spanien 33,82—33,88.

* **Produktenbörse.** Am Lieferungsmarkte sind in Weizen noch beträchtliche Andienungen erfolgt, so daß der Preis für Julliweizen unverändert blieb; vereinzelt konnte auch schon Weizen neuer Ernte zur Andienung verwendet werden. In Roggen dürfte sich das Preisniveau kaum auf der Höhe d letzten Tage behaupten. Weizen- und Roggenmehle haben kleines Bedarfsgeschäft in Lokoware. Hafer alter Ernte kaum offeriert und still, vereinzelt lagen Muster von Neuhafer vor. Gerste in unveränderter Marktlage.

Getreide und Ölsaaten per 1000 Kilogramm, sonst per 100 Kilogramm in Reichsmark.

	30. 7.	29. 7.		30. 7.	29. 7.
Weiz., märk.	219-221	219-221	Weizkl. f.Bln.	11,5-11,8	11,5-11,8
pommersch.	—	—	Roggkl. f.Bln.	10,2-10,5	10,2-10,5
Rogg., märk.	159-161	159-161	Leinsaat	—	—
Braugerste	—	—	Raps	—	—
Sommergst.	—	—	Erbsen, Vikt.	17,0-23,0	17,0-23,0
Futtergerste	159-171	159-171	kl. Speiseerbs	21,0-24,0	21,0-24,0
Wintergerste	—	—	Futtererbsen	14,0-17,5	14,0-17,5
Hafer, märk.	164-169	164-169	Peluschken	16,0-18,0	16,0-18,0
pommersch.	—	—	Ackerbohnen	15,0-17,0	15,0-17,0
westpreuß.	—	—	Wicken	17,0-19,0	17,0-19,0
Weizenmehl per 100 kg fr. Berl. br.			Lupine, blaue	11,0-12,0	11,0-12,0
			Lupine, gelbe	16,0-17,0	16,0-17,0
			Serradelle	—	—
inkl. Sack	28,7-33,5	28,7-33,5	Leinkuchen	10,2-10,4	10,2-10,4
Roggenmehl per 100 kg fr. Berl. br.			Erdnußkuchen	11,2-11,3	11,2-11,3
			Trockenschntzl.	9,0-9,6	9,4-9,6
			Sojaschrot	10,3-11,1	10,3-11,1
inkl. Sack	23,5-25,7	24,0-26,0	Kartoffelfl.	17,8-18,2	17,8-18,2

* **Berliner Butterpreise.** 1. Qualität [illegible] 2. Qualität 98, abfallende Sorten 91 Mark je Zentner.



Die aussichtsreichste Gruppe der deutschen Olympia-Expediti- links: Verbandsvorsitzender Kampmann, Sperling, Földeak, on, die Vertreter im griechisch-römischen Ringkampf. Von Gehring, Ehrl, Brendel, Verbandssportwart Steputat.

Für Jung und Alt

Frackdämmerung.

Er sah nicht immer schön aus, oder — um es genauer zu sagen — man sah nicht immer besonders schön darin aus, aber er galt als furchtbar vornehm. Vom Frack ist die Rede! Der Frack war das Prachtstück des Galaanzugs, den die Mode der Männerwelt für alle feierlichen und zeremoniösen Gelegenheiten des menschlichen Lebens vorschrieb. Frack und Zylinder — das gehörte in gewisser Beziehung zusammen: wer sich so was leisten konnte, vielleicht gar noch in enger Verbindung mit einem glänzenden Lackschuhpärchen, war unbedingt gesellschaftsfähig. Der Zylinder hat seither sehr an Ansehen verloren: man trägt ihn vorschriftsmäßig eigentlich nur noch bei Begräbnissen, standesamtlichen Handlungen und ähnlichen ernsten Angelegenheiten, und da er infolgedessen Raritätswert bekommt, bezeichnet man ihn fast nur noch als „vorsintflutlich". Genau so sieht er in seiner Vorstigkeit gewöhnlich auch aus.

Die Katastrophe, die den Zylinder schon vor längerer Zeit betroffen hat, scheint sich nun, wenn nicht alles trügt, auch auf den Frack, das letzte Überbleibsel einstiger Männertrachtpracht, ausdehnen zu sollen. Um es kurz und schmerzlos zu sagen: man will ihn gänzlich beseitigen, und im kommenden Winter schon soll der Anfang vom Frackende kommen. Nicht einmal die Kellner in den vornehmen Weinrestaurants der Großstadt wollen ihn mehr tragen, und gewisse Examenskandikaten, für die er bindend und verpflichtend ist, sei es, daß sie durchzukommen, sei es, daß sie durchzufallen gedenken, hätten schon längst gern auf ihn verzichtet, wenn man einen Volksentscheid der Prüflinge veranstaltet hätte. Aber was viel wichtiger ist: auch aus den Ballsälen soll er verschwinden, und einige besonders energische Reformer hätten am liebsten auch gleich noch den Smoking hinterhergeworfen. Aber für den Smoking, das Abendkleid des neuzeitlichen Mannes, ist im letzten Augenblick eine Rettungsaktion eingeleitet worden. Die beregten Reformer werfen dem Frack Unsachlichkeit vor und behaupten, daß er in unsere aufs Sachliche und Hygienische eingerichtete Zeit nicht mehr hineinpasse. Was die Hygiene betrifft, so haben die Frackgegner in den Ärzten eine nicht zu unterschätzende Hilfstruppe bekommen, wobei allerdings nicht einzusehen ist, wenigstens für Laien ohne medizinische Vorbildung nicht, inwiefern und wieso der Frack unserer kostbaren Gesundheit schaden soll.

Da nun aber der Frack wirklich sterben zu sollen scheint, sei im letzten Moment noch rasch etwas aus seiner Lebensgeschichte erzählt. Das Wort „Frack" stammt vom englischen „frock", was wieder auf das lateinische Wort „floccus", Flocke, zurückzuführen ist. Das läßt erkennen, daß der Frack ursprünglich aus einem flockigen Stoffe angefertigt wurde. Das Vorbild unseres Frackes aber ist beim — Militär zu suchen, das im 18. Jahrhundert vielfach tonangebend in der Mode war. Der Kavallerist pflegte sich die langen Schöße seines weiten Rockes dadurch sitzgerecht zu machen, daß er die Zipfel umklappte und mit Haken oder Knopf befestigte. Und was den Kavalleristen recht war, wurde den Infanteristen billig. Bald aber wurden aus den umgeklappten Zipfeln Aufschläge, die bei allen Heeren eingeführt wurden. Seit dem Siebenjährigen Kriege suchte sich auch das Zivil gern einen halbmilitärischen Anstrich zu geben und den Kleidrock dem Militärfrack ähnlich zu machen. Das galt aber damals noch als ein Zeichen der Emanzipation von Sitte und Herkommen, und der Frack war noch nicht salonfähig. Erst zu Goethes Wertherzeit wurde er es: als blauer oder brauner Frack mit Messingknöpfen feierte er 1775 in Weimar den ersten Triumph. Die französische Revolution mit ihren neuen Gesellschaftsformen verhalf ihm dann vollends zum Siege, und selbst die Frauen trugen damals eine Art Frack, die „Polonaise", über dem Rock. Seit 1830 ist die Farbe des Gesellschaftsfracks fast durchgängig schwarz gewesen, und erst in neuerer Zeit hatte man wieder den Versuch gemacht, farbige Fracks einzuführen. Berühmt ist der rote Frack, den die Reiter bei Hetzjagden tragen.

Hier ist der Mittelpunkt Deutschlands

behauptet dieser Stein in unmittelbarer Nähe d. Städtchens Spremberg (im Hintergrunrd). Eingehende geologische Messungen sollen zu diesem Resultat geführt hab.



Spinale Kinderlähmung.

Seit einiger Zeit ist bei uns wieder von spinaler Kinderlähmung die Rede: in Magdeburg sind mehrere Fälle vorgekommen, und wenn auch von amtsärztlicher Seite glaubhaft versichert wird, daß die Gefahr einer Epidemie nicht bestehe, und daß andere Kinderkrankheiten mehr Opfer fordern als die Kinderlähmung, so muß doch immerhin mit der Möglichkeit einer Ausbreitung der Krankheit gerechnet werden. Die spinale Kinderlähmung — das Wort „spinal" weist darauf hin, daß die Krankheit vom Rückenmark ausgeht — ist eine Infektionskrankheit, die hauptsächlich jüngere Kinder befällt: sie beginnt mit hohem Fieber, Delirien, Krämpfen und ähnlichen Erscheinungen und führt zu einer Lähmung der beiden unseren Extremitäten und oft zu stetigen Verkrümmungen der Fußgelenke. Das Wesen der merkwürdigen Krankheit, deren Ursachen noch nicht ganz bekannt sind, besteht in einer herdweise auftretenden Entzündung desjenigen Teiles des Rückenmarks, aus dem die Bewegungsnerven entspringen. Wiederholt sind größere Kinderlähmungsepidemien vorgekommen. Der Erreger des Leidens, der mikroskopisch nicht sichtbar ist, findet sich in den Absonderungen des Rachens, der Nase und in anderen Ausscheidungen des Körpers; eine Ansteckung ist also leicht möglich. Bei dem geringsten Verdacht ist das erkrankte Kind und womöglich auch das Pflegepersonal zu isolieren. Alle Gegenstände, die im Krankenzimmer gebraucht wurden, sind gewissenhaft zu desinfizieren, erst recht natürlich die Ausscheidungen des Kranken. Das preußische Wohlfahrtsministerium hat übrigens schon vor längerer Zeit eine gemeinverständliche Belehrung über die Krankheit herausgegeben. Mitunter kommt eine Krankheit von der Art der Kinderlähmung auch bei Erwachsenen vor.

Schaffung von Grundstückskammern.

Anregungen für sofortige Maßnahmen zur Schaffung einer öffentlich-rechtlichen Vertretung der städtischen Grundstückswirtschaft finden sich in einem Artikel des „Grundeigentums", Zeitschrift für Haus- und Grundbesitz. Wenn auch, so wird in dem Artikel ausgeführt, bei einzelnen Industrie- und Handelskammern, z. B. in Berlin, Fachausschüsse für Grundstücks- und Hypothekenverkehr bestellt sind, so reicht das nicht aus, um der überragenden Bedeutung der städtischen Grundstückswirtschaft für die Gesamtwirtschaft gerecht zu werden. Handelt es sich doch dabei mehr um den Grundstücksverkehr, nicht aber um das eigentliche Fundament der Grundstückswirtschaft.

Die Schaffung einer von der Industrie- und Handelskammer völlig losgelösten öffentlich-rechtlichen Vertretung der städtischen Grundstückswirtschaft sei um so mehr geboten, als der städtische Haus- und Grundbesitz wie auch die Bauwirtschaft vor einer Wirtschaftskatastrophe ständen, deren Ausmaß und Auswirkungen noch gar nicht voll überblickt werden könnten. Angesichts der dringend notwendigen Maßnahmen zur Sanierung und Erhaltung des städtischen Grundbesitzes werde die Schaffung einer neuen Körperschaft mit gleichen Rechten und Pflichten, wie sie die Industrie- und Handelskammern hätten, vor aller Augen zum Ausdruck bringen, daß endlich die große Bedeutung der städtischen Wohn- und Bauwirtschaft für das Gesamtwohl anerkannt und diese mit gleicher Sorge gepflegt werde, wie es die Reichsregierung etwa für die Landwirtschaft verkündet habe. Mit der Schaffung öffentlich-rechtlicher Grundstückskammern werde auch eine breitere Grundlage für die Aufstellung von Statistiken gegeben sein.

Besonders die gegenwärtige Zeit sei, so wird dargelegt, für die Schaffung einer solchen berufsständischen, öffentlich-rechtlich anerkannten Vertretung geeignet. Die Nationalsozialisten seien für Schaffung solcher berufsständischen Vertretungen. Auch das Zentrum werde sich für die Gründung solcher Kammern einsetzen angesichts der Anerkennung der christlichen Gewerkschaften als berufsständische Organe. Bei der Deutschnationalen Volkspartei sei ohne weiteres auf Zustimmung für eine Organisation zu rechnen, die im Interesse des Grundbesitzes liege. Die Hausbesitzerorganisationen werden aufgefordert, sich an Vorarbeiten zu beteiligen, damit dem neuen Reichstag alsbald ein Gesetzentwurf über die Schaffung von Grundstückskammern vorgelegt werden kann.

Ein SOS-Ruf für Jäger.

Die Jägerei hat viele Jagdsignale. Bisher fehlte aber ein allen Jägern und auch Privatpersonen bekanntes Notsignal. Es ist nunmehr vom Allgemeinen Deutschen Jagdschutzverein ein Jäger-Notruf eingeführt worden, der in ganz Deutschland Gültigkeit hat. Jedermann muß ihn kennenlernen, um im gegebenen Moment auch seinerseits zur Hilfeleistung herbeieilen zu können. Der Ruf lang, kurz, kurz, lang (— . . —) kann mit jedem gerade verfügbaren Instrument gesandt werden, so mit der Radfahrklingel, der Motorrad- oder Autohupe, der Pfeife oder auch durch Abgabe von Schüssen, indem einem einzelnen Schuß nach etwa drei Sekunden ein Doppelschuß folgt und nach weiteren drei Sekunden wieder ein einzelner. Wer im Blasen gewandt ist, der kann durch seinen Flintenlauf einen Trompetenstoß in den feststehenden Intervallen abgeben, der über Berge und Täler hörbar ist. Hat der Jäger keinerlei Instrumente, so läßt sich der Jagdnotruf, das SOS des Jägers, auch durch einfaches Pfeifen oder Rufen abgeben. Es ist durch Schaffung dieses einheitlichen Signals eine Notwendigkeit erfüllt worden; denn gerade der Jägerberuf ist gefahrenreich, zumal in dieser unsicheren Zeit, und ein Zuhilfekommen der einzelnen Weidgenossen unbedingt erfordert. h.

Der Sternenhimmel im August.

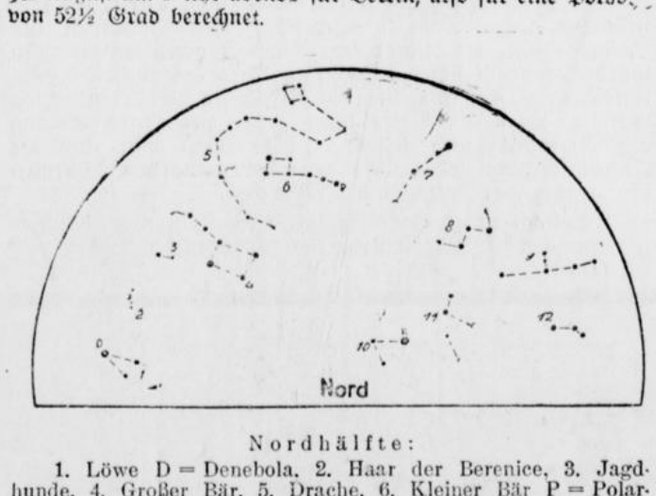
Als besonders interessante Erscheinung bringt der Monat August in den Tagen vom 9. bis zum 13. Sternschnuppenfälle, die auch in diesem Jahre günstig zu beobachten sein werden. Da der Mond am 9. im Ersten Viertel steht, ist er noch nicht so hell, daß er uns die Verfolgung dieses Phänomens erschweren könnte. Bei der Betrachtung wird uns auffallen, daß fast alle Sternschnuppen, die wir sehen, nach rückwärts verlängert aus dem Sternbilde des Perseus zu kommen scheinen. Daher hat die Erscheinung den Namen „Perseiden" erhalten.

Die Bedingungen für die Betrachtung des gestirnten Himmels werden jetzt auch wieder günstiger, die Sonne wandert immer tiefer am Himmel herab, die Tage werden kürzer und die Nächte länger, die Zeit der Mitternachtsdämmerung ist vorbei und die Sterne zeigen sich wieder im gewohnten Glanze. Noch immer beherrscht die Wega in der Leier als hellster Stern das Firmament, hoch zu unseren Häupten erkennen wir sie an ihrem intensiven Glanz. In der Nähe ist der Schwan durch die charakteristische Form eines liegenden Kreuzes leicht aufzufinden. Sein hellster Stern heißt Deneb, er bildet den Kopf des Kreuzes, im Fußpunkt steht Albireo, ein Doppelstern, der schon bei der Betrachtung im kleinen Fernrohr in zwei wunderbare Komponenten zerlegt werden kann. Etwas tiefer stehen die unscheinbaren Sternlein des Delphin und noch mehr nach Süden finden wir den Adler mit dem hellen Atair. In der Nähe des Horizonts steht hier das Tierkreisbild des Schützen, der viele schöne Sternhaufen enthält, die jedoch nur im Fernrohr gesehen werden können, und in der westlichen Hälfte des Himmels erkennen wir Herkules, Krone und Bootes. Hier neigen sich Waage und Skorpion zum Untergang. Im Osten ist die Andromeda jetzt so weit über den Horizont gestiegen, daß wir mit Hilfe unserer Sternkarte ihre Form verfolgen und den berühmten Nebel aufsuchen können. Die Verlängerung ihrer drei Hauptsterne nach links führt uns zum Perseus, der wegen der Sternschnuppenfälle in diesem Monat unsere besondere Aufmerksamkeit beansprucht. Der Große Wagen strebt im Nordwesten seinem tiefsten Stande zu.

Von den Planeten sind Merkur und Jupiter unsichtbar, der erste überholt am 17. August die Sonne und erscheint auf kurze Zeit in den letzten Tagen des Monats am Morgenhimmel. Venus ist Morgenstern, und der Mars geht kurz nach Mitternacht auf. Am Abendhimmel ist lediglich der Saturn zu sehen.

Die Mondphasen fallen auf folgende Tage: am 2. August ist Neumond, am 9. Erstes Viertel, am 16. Vollmond, und am 24. Letztes Viertel.

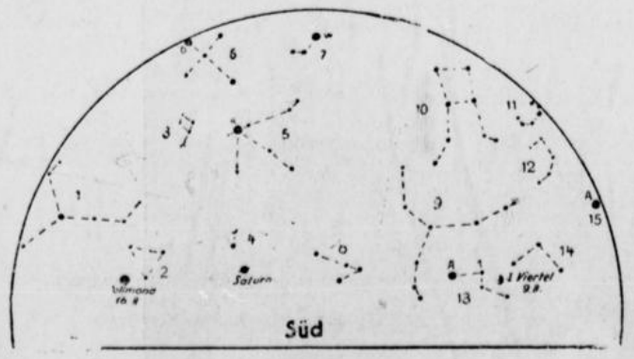
Die Sternkarte ist für den 1. August um 10 Uhr abends, 8. August um 9 Uhr abends für Berlin, also für eine Polhöhe von 52½ Grad berechnet.



Nordhälfte:

1. Löwe D = Denebola, 2. Haar der Berenice, 3. Jagdhunde, 4. Großer Bär, 5. Drache, 6. Kleiner Bär P = Polarstern, 7. Kepheus, 8. Kassiopeja, 9. Andromeda, 10. Fuhrmann K = Kapella, 11. Perseus, 12. Widder.

Mond: Erstes Viertel 9. August, Vollmond 16. August. — Planeten: Saturn.



Südhälfte:

1. Pegasus, 2. Wassermann, 3. Delphin, 4. Steinbock, 5. Adler A = Atair, 6. Schwan D = Deneb, 7. Leier W = Wega, 8. Schütze, 9. Schlangenträger, 10. Herkules, 11. Krone, 12. Schlange, 13. Skorpion A = Antares, 14. Waage, 15. Bootes A = Arktur.

Das Opfer.

Sie waren verlobt miteinander. Eines Abends, als sie beisammen saßen, sagte sie: „Wir müssen alle Opfer bringen im Leben und damit zeigen wir unseren inneren Wert. Nun hat mein Bruder aufgehört zu rauchen. Das ist sein Opfer. Was willst du tun?"

„Ich glaube, Liebling, ich will mir die Freude versagen, dich zu küssen. Aber das wird ein sehr schweres Opfer werden."

Zwei Tage vergingen. Sie aßen wieder beisammen. „Ich muß dir etwas sagen", sagte sie und ihr Gesicht überhauchte eine zarte Röte.

„Was denn?" antwortete er.

„Ich möchte dir nur sagen, daß mein Bruder jetzt wieder angefangen hat, zu rauchen."

Sportblatt des Paderborner Anzeigers

mit seinen Nebenausgaben: Lippspringer Anzeiger, Delbrücker Anzeiger und Neuhäuser Anzeiger

3. Blatt zu Nr. 179 — Die Entscheidungen vom Sonntag, den 31. Juli 1932 — 2. August 1932

Die Spiele der Welt eröffnet

Sonnabend war die große olympische Premiere in Los Angeles — Der Einmarsch der Nationen vor 100 000 Zuschauern
Die deutsche Mannschaft unter Führung von Dr. Diem machte einen glänzenden Eindruck

Olympiaflagge am Mast

Feierlicher Einzug der Nationen.

Der Samstag war für Los Angeles, der neuen Olympia-Stadt, der große Tag. Endlich war die Stunde der Eröffnung da. Alles fieberte dem Ereignis entgegen. Los Angeles stand ganz im Zeichen der 10. Olympischen Spiele. Wundervolles Wetter, ein herrlicher Sonnentag, trug zur guten Stimmung bei und mit 105 000 Zuschauern war die riesige Stadionanlage bis auf den letzten Platz besetzt.

Groß war der Zuzug von auswärts, Tausende von Interessenten waren in Sonderzügen, Automobilen und Fahrrädern herbeigeeilt, um der feierlichen Eröffnung der Spiele beizuwohnen. Los Angeles hatte ihr Festkleid angezogen. Prächtiger Fahnenschmuck, ein ungeheurer Verkehr und überall Menschen, Menschen und nochmals Menschen. Büros und Geschäfte hatten fast sämtlich geschlossen.

Das Stadion war schon am frühen Morgen sehr gut besucht und als es der Eröffnung entgegenging, als die olympische Kapelle die letzten Stunden vor dem feierlichen Akt mit Vorträgen ausfüllte, da konnte kaum noch ein Besucher eingelassen werden. Kurz nach 2 Uhr mittags erschien Charles Curtius, der Vizepräsident der Vereinigten Staaten, der unter großem Jubel sich zur Ehrentribüne begab, wo ihm vom Präsidenten des Organisations-Komitees, William May Garland, Herren des Internationalen Olympischen Komitees vorgestellt wurden.

Nachdem die amerikanische Nationalhymne gespielt worden war, zeigten die Fanfaren vom Stadionturm den Einmarsch der 28 Nationen an. Die kleine Gruppe der Griechen machte den Beginn, dann folgten alphabetisch geordnet die übrigen Länder, jede Nation geführt von einem Fahnenträger. Sehr stark sind Argentinen und Brasilien vertreten.

Kanada wurde von dem Amsterdamer Olympia-Doppelsieger Williams angeführt, während das deutsche Banner Georg Gehring trug, der zusammen mit Dr. Diem die Spitze bildete.

Die deutsche Mannschaft hinterließ in ihrer schmucken Tracht einen glänzenden Eindruck und wurde vor allem von den zahlreichen Deutsch-Amerikanern enthusiastisch begrüßt. Alle Nationen fanden die beste Aufnahme beim Publikum, der Beifall war jedesmal riesengroß, als aber die Vertreter der Vereinigten Staaten einmarschierten, da fand der Orkan kein Ende. Erst als im Mittelfeld von der rund 2000 Aktiven Aufstellung genommen worden war, legte sich der Beifall. Nach einem Chorgesang, nach der Verlesung einer Botschaft und einer kurzen Ansprache von Baron Pierre de Coubertin, erfolgte durch den amerikanischen Vizepräsidenten Curtius die feierliche Eröffnung der Olympischen Spiele. Kanonendonner, der Aufstieg von zahlreichen Brieftauben und das Aufflackern des olympischen Feuers begleiteten die Zeremonie. Die olympischen Fahnen mit den fünf Ringen wurden aufgezogen, ein Sängerchor setzte wieder ein.

Dann trat Marineleutnant Calnan, der Führer der amerikanischen Fechtmannschaft, vor die Fahnenträger und leistete den

olympischen Schwur

„Wir schwören, daß wir uns bei den Olympischen Spielen als ehrenhafte Mitbewerber zeigen und die für die Spiele geltenden Bestimmungen achten wollen. Unsere Teilnahme soll in ritterlichem Geiste zur Ehre unseres Vaterlandes und zum Ruhme des Sportes erfolgen."

Erneut setzt der olympische Chor ein, dann folgten Marschlieder der olympischen Kapelle und unter Vorantritt der 385 Amerikaner vollzog sich der Abmarsch. Wieder großer Jubel, wieder ein glänzendes Bild von Exaktheit und Schönheit. Alles war so famos organisiert gewesen, daß aber auch garnichts an der Abwicklung zu bemängeln war.

Die riesige Anlage leerte sich langsam, der Anfang war gemacht, nun konnte der Sport zu seinem Recht kommen.

Paavo Nurmi darf bekanntlich nicht starten. Er wird nun inoffiziell am Marathonlauf teilnehmen, aber ganz für sich, er will sogar einen neuen Rekord aufstellen. Im Auto sollen ihn Charles Goff und Arlos Ladoumegue begleiten.

Erste Entscheidungen!

Zwei Franzosensiege bei den Gewichthebern

Wenige Stunden nach der feierlichen Eröffnung der Olympischen Spiele wurden die ersten Konkurrenzen in Angriff genommen, und zwar machten die Gewichtheber im Auditorium vor 4500 Zuschauern den Beginn. Damit war der Besuch recht schwach ausgefallen, denn der Riesenbau faßt bequem 20 000 Zuschauer. Auf dem Programm standen nur die Leicht- und Halbschwergewichtsklasse, in denen sich mit Rene Duferger und Louis Hostin für Franzosen erfolgreich durchsetzten, ein verheißungsvoller Beginn für Frankreich.

Die beiden Konkurrenzen waren mit sechs bezw. vier Teilnehmern nur schwach besetzt, Deutschland war hier nicht vertreten. Duferger, der neue Sieger in der Leichtgewichtsklasse, stellte im Drücken mit 97,5 Kilo einen neuen olympischen Rekord auf.

Haas-Oesterreich, der in Amsterdam zusammen mit Helbig-Plauen siegreich geblieben war, blieb hinter seiner besten Leistung weit zurück

und mußte sich mit dem zweiten Platz begnügen. Im Halbschwergewicht waren sich Hostin und der Däne Olsen ziemlich gleichwertig, nur knapp konnte Hostin den ersten Platz behaupten.

Die Ergebnisse:

Leichtgewicht: 1. Rene Duferger (Fr.) (Drücken 97,5 Kilo, Reißen 102,5 Kilo, Stoßen 125 Kilo) 325 Kilo; 2. Haas-Oesterreich (82.5, 100, 125) 307.5 Kilo; 3. Pierini-Italien (97.5, 90, 115) 302,5 Kilo.

Halbschwergewicht: 1. Louis Hostin (Fr.) (102.5, 112.5, 150) 365 Kilo, 2. Olsen-Dänemark (102,5, 107.5, 150) 360 Kilo; 3. Ducy-Amerika 360 Kilo.

Die olympischen Ringkämpfe in Los Angeles werden am Dienstag und Mittwoch im olympischen Auditorium durchgeführt. Zunächst kommen die Freistilringer zu Wort, anschließend die Vertreter des griechisch-römischen Stils. Die Teilnehmerzahl ist nicht allzu groß, dafür finden sich aber mit wenigen Ausnahmen die besten Ringer der Welt auf der Matte ein. Deutschland ist im Freistilringen nur durch den Hamburger Weltergewichtler Jean Földeak vertreten, der auf acht Konkurrenten trifft, von denen er hauptsächlich J. Zombory-Ungarn und van Bebber-Amerika zu fürchten hat.

Im griechisch-römischen Ringen ist die deutsche Streitmacht wesentlich größer. Hier treten Brendel-Nürnberg (Bantam), Ehrl-München (Feder), Sperling-Dortmund (Leicht), Földeak-Hamburg (Welter) und Gehring-Ludwigshafen (Schwergewicht) an, die vor allem die Schweden, Finnen und Ungarn, aber vielleicht auch die Tschechen sehr beachten müssen.

Schmeling gegen Walker in Sicht

Kampfangebote für Schmeling.

Joe Jacobs, der Manager von Max Schmeling, ist wieder nach Amerika zurückgekehrt, nachdem es in Europa zu keinem Kampfabschluß gekommen ist. Jacobs erklärte, daß sein Schützling mit aller Wahrscheinlichkeit am 21. September in Chicago boxen werde. Für einen Kampf mit King Levinsky, Max Baer oder Tuffy Griffith seien ihm 100 000 Dollar garantiert worden, und er gedenke danach das Angebot anzunehmen. Der Madison Square Garden hat außerdem seinen Plan für den Kampf Schmeling — Mickey Walker wieder aufgenommen.

Leducq heißt der Sieger

Tour de France entschieden

Leducq wieder Erster.

Die fast übermenschlichen Strapazen der größten Radrundfahrt der Welt machen sich jetzt bei den „Giganten der Landstraße" nach fast vierwöchiger Fahrtdauer stark bemerkbar. Da auch die Entscheidung im Gesamtklassement der Einzelfahrer gefallen ist, zeigten die Akteure auf der vorletzten Etappe keinerlei Lust zu irgendwelchen Kämpfen. Es wurde gewaltig gebummelt, so daß das Feld mit einer Verspätung von eineinhalb Stunden auf der Bahn in Amiens eintraf. Hier gab es auch den einzigen Kampf während der ganzen Etappe. Der Italiener Camusso erschien zuerst auf der Bahn, doch auf der Zielgeraden konnten ihn Leducq und Stöpel gerade noch überspurten, die in dieser Reihenfolge das Ziel in 8:16,49 passierten.

Das erwartete Ende

Stöpel hinter dem Sieger Leducq Zweiter.

Wenn es noch eines Beweises bedurfte, daß die „Tour de France" das Jahresereignis im französischen Radsport ist, dann genügte die letzte Etappe von Amiens nach Paris, um diese Tatsache nachzuweisen. Die 159 km lange Strecke bildete einen wahren Triumphzug für die Fahrer, die überall mit großem Jubel gefeiert wurden. In Paris waren die Straßen dicht besetzt.

Vor allem Leducq erhielt orkanartigen Beifall und als das Rudel der Akteure in die Prinzenparkbahn einbog, sah man ein überwältigendes Bild.

50 000 Zuschauer jubelten den Giganten der Landstraße zu. Leducq sicherte sich sofort die Spitze und sauste mit knappem Vorsprung als Etappensieger über das Zielband. Sofort war er von einem dichten Zuschauer- und Freundeskreis umringt, wurde auf die Schultern gehoben und im Triumph um die Bahn getragen. Die 50 000 tobten förmlich, das Stadion glich einem Hexenkessel. Speicher, Ronsse, Lapebie, Di Pacco, Wauters, Stöpel, Bartholome und der Rest, der auf den neunten Platz gesetzt wurde standen im Schatten dieser Sonderehrung für den Sieger der Tour de France; aber auch sie strahlten, freuten sich, daß diese schwere Prüfung nun ihr Ende erreicht hat. Der Gesamtsieg des Franzosen Leducq stand schon seit einigen Tagen unabänderlich fest, aber er ist auch in erster Linie auf die Wertung zurückzuführen, die Etappensiege und die drei nächsten Plätze mit „Gut-Minuten" auszeichnete.

Nach den reinen Fahrzeiten aller Tagesstrecken liegt Leducq nur drei Minuten vor Stöpel. Besser kann man die Leistung des Deutschen kaum kennzeichnen. Bei den „Touristen" fiel der erste Platz an den Italiener Luigi Barral, der auf dem letzten Teil der Prüfung Benoite-Faure verdrängte.

Das Länderklassement sieht nun Italien auf dem ersten Platz. Die Mannschaft erhielt bei der Ehrenrunde großen Beifall.

Die Schlußergebnisse:

21. Etappe: Amiens-Paris, 159 km: 1. Leduc 4:52:38 Std., 2. Speicher, 3. Ronsse, 4. Lapebie, 5. Di Pacco, 6. Wauters, 7. Stöpel, 8. Barthelmy; 41 Fahrer auf dem 9. Rang, darunter auch alle Deutschen.

Einzel-Schlußklassement: 1. Leduc 154:11:42 Std., 2. Stöpel 154:35:52 Std., 3. Camusso 154:38:10 Std., 4. Pesenti 154:48:57 Std., 5. Ronsso 154:52:52 Std., 6. Bonduel 154:57:02 Std., 7. Thierbach 155:10:23 Std., 8. Demuysere 155:15:13 Std., 9. Barral (1. Tourist) 155:18:46 Std., 10. Speicher 155:20:26 Std., 19. Bulla 155:50:12 Std., 26. Geier 156:01:37 Std., 30. Sieronski 157:27:02 Std., 48. Altenburger (Tourist) 158:32:30 Std., 56. Umbenhauer 159:14:50 Std. 57. Risch 159:17:03 Std.

Länder-Schlußklassement: 1. Italien 464:57:41 Std., 2. Frankreich 465:01:25 Std., 3. Belgien 465:05:08 Std., 4. Deutschland (Stöpel, Thierbach, Bulla) 465:36:37 Std., 5. Schweiz 469:12:16 Std.

Jonath gegen Neger und Asiaten!

Wer gewinnt das Rennen der Welt? — Deutsche Chancen, aber . . .

Droht „gelbe Gefahr"?

„Auf die Plätze — fertig!",

wie beruhigend für die deutschen Sprinter in Los Angeles, daß die sonore Stimme des Münchner Sportredakteurs Franz Miller vor dem erlösenden Schuß ertönt und die begreifliche Erregung dämpft. Schießt ein deutscher Starter zum deutschen Sieg — —?

Arthur Jonath, Ernst Geerling und Helmuth Körnig stehen schon in den Vorläufen zum Rennen der Welt, zum 100 Meter-Laufen im Brennpunkt des Interesses.

Dieser Lauf, der am Montag um Mitternacht nach unserer Zeit zur Entscheidung reif ist, hat es den Sportschreibern der Welt mehr als den schnellen Männern selbst angetan. Aus stählernen Federn sind die goldenen, silbernen und bronzenen Medaillen nur so herausgespritzt, immer in anderer Form — —

Fraglos, die Sensation ist,

daß Amerika ausgerechnet zwei Schwarze, die Negerstudenten Ralph Metcalfe (Marquette-Universität) und Eddi Tolan (Michigan-Universität) an die Startlöcher beordert hat, olympischen Lorbeer für das Sternenbanner zu erreichen. Diese schwarzen Burschen sind unheimlich schnell, unheimlich stark im Finish, so stark, daß sie als kaum schlagbar gelten.

Neger — die Schnellsten der Olympia?

Die Antwort liegt bei den Vertretern der weißen Rasse. Der Deutsche Jonath, der Deutsche Geerling, der Holländer Berger sind endlaufreif und berufen, sind die Vertreter der alten Welt. Percy Williams und der junge Landesmeister Pearsson tragen das Ahornblatt, das Zeichen Kanadas auf der Brust — und Kanadas Schnelligkeit lehrte uns Amsterdam. —

Schwarz oder Weiß

ist die Frage, die auch deutsche Sportler mit Ungeduld stellen. Houben und Lammers, Körnig und Corts waren Wegbereiter deutscher olympischer Geltung. Aber jetzt ist Jonath da! Stärker, ruhiger, härter und schneller als seine großen Vorgänger, soll er das Werk krönen, ist 80prozentiger Favorit! Vielleicht ist es, wir dreschen eine alte Phrase, sein Pech, Favorit zu sein. Es gab viele Favoriten auf olympischen Spielen, aber viel mehr Außenseiter, die gewannen.

Hunderttausend Zuschauer

aber werden in diesem Kampf der Welten, der zum Kampf der Rassen werden soll und wird, „mitgehen" — und ihre anfeuernden Rufe werden den Weißen gelten, obschon die nicht für Amerika laufen.

*

Seit Antwerpen 1920 liefen Amerikaner vergeblich, ihre sagenumwobene Schnelligkeit mit olympischem Lorbeer zu krönen. Kein Wunder, daß sie in Kalifornien gewissermaßen die letzte und beste Chance sehen, ihre Fabelzeiten zu beweisen.

Zeiten aber werden gestoppt, Sieger erlaufen, olympische Medaillen erkämpft, zwischen Startloch und Zielband entschieden.

Olympia-Erfolge sind eine Frage des Tages, der Stunde, der Minute. Die Uhr schlägt Zwölf, da heißt es — — „fit" sein! —

Wir wären schlechte Deutsche, nicht an einen deutschen Erfolg zu glauben. Jonaths Chance liegt u. E. in erster Linie bei Körnig und Geerling. Sollten sie in den Vorschlußrennen, die am Montag den Vor- und Zwischenläufen des Sonntags folgen, noch zu finden sein (wie es in Amsterdam bei Houben, Corts und Lammers der Fall war), dann hoffen wir alles und glauben daran, daß sie den schnelleren Freund und Landsmann schon richtig „wegziehen" werden.

Doch unser Tip, unsere Hoffnungen sind nur ein Vorlauf, ein papierener Vorstart zur Entscheidung, die leicht, sehr leicht ganz anders aussehen und ausfallen kann. Vergessen sollte man nicht, diese rein theoretische Festsetzung der Endlaufkandidaten nicht vorher abzuschließen, ohne die drei Vertreter Japans, Liu, Anno und Yoshioka zu nennen, die vielleicht, wenn ihre Zeiten (10,3 und 10,4 Sek.) stimmen, das größte Zehnsekundenrennen der Welt zu einer schwarz-weiß-gelben Angelegenheit stempeln können.

Aber das wäre erst die Sensation, die wir immerhin in Erwägung ziehen.

H. K.

Unser

Sport vom Sonntag

orientiert die Sportgemeinde über alle wichtigeren

Entscheidungen auf allen Gebieten der Leibesübungen.

Dem Bestreben des Anzeigers, dem Sport zu dienen und die Sportzeitung immer weiter auszubauen, wird am wirksamsten gedient, wenn alle Sportler der Parole folgen:

Abonniert den Anzeiger!

Sportvereine

erhalten alle Drucksachen schnell und preiswert in der

Buchdruckerei des

Paderborner Anzeigers

Fernruf 3213 — Paderborn, Bahnhofstr 13

Der Anzeiger

wird wegen seiner jeden Montag erscheinenden

Sportzeitung

auch in Kreisen der Sportler **stark gelesen.**

Angebote der Geschäftswelt für alle Sportartikel finden daher im Anzeiger nutzbringende Verbreitung.

Neue Volksturnmeister stellen sich vor

Die Elite der rheinischen Turner ermittelte in Kassel die besten Leichtathleten

Brouvers bester Sprinter

Schöne rheinische Erfolge am ersten Tag.

Die westdeutschen Volksturnmeisterschaften wurden am Samstag unter Beteiligung der Kreise Rheinland, Westfalen-Lippe und Oberweser, in Kassel in Angriff genommen. Die vollzählige Elite aller drei Kreise hatte sich wiederum eingefunden, sodaß es schon am ersten Tage recht guten Sport gab. Das äußerst günstige Wetter tat noch ein weiteres zum vollen Erfolge bei. Recht erfolgreich schnitten vor allem die rheinischen Vertreter (innen) ab, die im Gesamtklassement nach dem ersten Tage schon mit 39 Punkten vor Westfalen-Lippe 22 Punkte und Oberweser 9 Punkte überlegen führen.

Hervorzuheben wären vor allem die Leistungen von Brouwers über 200 m mit 22 Sek. und die beiden Staffeln 4 mal 400 und 4 mal 100 m. In der ersteren Konkurrenz setzte sich Barmen 46 erfolgreich durch und in der Sprintstaffel erreichten der Homberger TV. und der ATSV. Neuß mit 43,8 und 43,9 Sek. den Endlauf. Infolge eines Bänderrisses konnte Frl. Niederhoff bei den Turnerinnen nicht mitmachen.

Die Ergebnisse des ersten Tages.

Männer, Dreisprung: 1. Nowitzki-Osterfeld 13,28 m, 2. Berger-Remscheid 13,14 m.

Steinstoßen: 1. Gottschalk-Essen 9,45 m, 2. Regener-Dortmund 9,37 m.

Schleuderball: 1. Block-Wendenhorst 58,65 m, 2. Großpitz-Emmerich 58,39 m.

200 m: 1. Brouwers-Homberg 22 Sek., 2. Scharf-Kassel 22,4 Sek., 3. Falkenstein-Neuß 22,9 Sekunden.

10 000 m: 1. Eskure-Altenbauna 34:36 Min., 2. Tiebe-Hagen 35:25,9 Min.

4 mal 400 m: 1. Barmen 46 3:26,4 Min., 2. Turngemeinde Elberfeld 3:28,8 Min., 3. Kasseler Turngemeinde 3:30,1 Min.

Frauen, Diskuswerfen: 1. Herrmann-Köln 35,31 m, 2. Kirchhoff-Joellenbeck 32 m.

Schlagball: 1. Kirchhoff-Joellenbeck 72,75 m, 2. Schumann-Essen 68,26 m.

80 m Hürden: 1. Hamm-Düsseldorf 13,1 Sek., 2. Hüsgen-Dortmund 16,2 Sek.

Das Rheinland dominiert

Glänzender Abschluß am Sonntag.

Die westdeutschen Volksturnmeisterschaften in Kassel konnten am Sonntag bei denkbar bester Witterung, glänzendem Besuch und vorzüglicher Organisation schnell und pünktlich erledigt werden. Die Fülle des Programms machte es erforderlich, daß auch schon am Vormittag zahlreiche Wettbewerbe entschieden wurden.

Dabei boten die Turner und Turnerinnen der drei westdeutschen Kreise Rheinland, Westfalen-Lippe und Oberweser wieder ganz ausgezeichnete Leistungen, sodaß sie den Hauptteil zum guten Gelingen der ganzen Veranstaltung beitrugen.

Die Akteure des Rheinlandes schafften sich, wie schon am Samstag, auch am Sonntag die weitaus meisten Siege. Auch in der Gesamtwertung drückte sich diese Ueberlegenheit mit 105 Punkten zu 66 von Westfalen-Lippe und 50 von Oberweser auch deutlich aus.

Sehr gut schnitt vor allem der TV. Barmen 46 ab, der bei den Frauen durch Frl. Albus in den Sprintstrecken und Bach bei den Männern über 400 und 800 m erfolgreich blieb. Daneben verdienen wohl besonders noch der TV. Homburg und die Kasseler Turngemeinde Erwähnung, deren Name ebenfalls mehrfach in der Siegerliste erschien. Die gute Zeit von Brouwers-Homberg mit 10,6 Sek. über 100 m kam wohl vor allem durch den leichten Rückenwind zustande. Dieser beeinträchtigte dagegen im 400 m Lauf, wo Bach unter günstigeren Bedingungen vielleicht noch eine bessere Zeit erreicht hätte. Auch über 800 m blieb der Barmer mit 1:58,6 Min. in einer recht beachtlichen Zeit Sieger.

Der 10 000 m-Sieger des Vortages, Eskure-Altenbauna, war auch im Wettbewerb über 5000 m nicht zu schlagen und gewann auch diese Konkurrenz sehr sicher. Im Weitsprung kam Völmke wieder auf 7,11 m. Dagegen waren die Leistungen im Kugelstoßen schwächer als sonst. Recht interessant verlief auch die 4 mal 100 m-Staffel der Turner, die der TV. Homberg nur ganz knapp gegen den TV. Neuß siegreich beendete. Die TG. Kassel ließ sich die 3 mal 1000 m nicht nehmen und auch die 10 mal ½ Runde-Staffel wurde eine Beute der Rheinländer.

Bei den Frauen gab es durchweg die erwarteten Resultate. Die einzige und auch große Ueberraschung war die Niederlage der Kölnerin Frl. Hohmann im Kugelstoßen durch Frl. Kirchhoff. Frl. Schumann-Essen litt noch unter einer Verletzung, die sie sich beim Schlagballwurf zugezogen hatte.

Die Ergebnisse:

100 m: 1. Brouwers-Homberg 10,6 Sek., 2. Schmitz-Königswinter 10,9 Sek.

400 m: 1. Bach-Barmen 46 49,4 Sek., 2. Bögge-Soest 50,2 Sek.

800 m: 1. Bach-Barmen 1:58,6 Min., 2. Rieß-Kasseler TG. 2:01,7 Min.

1500 m: 1. Tillmanns-Aachen 4:11,9 Min., 2. Westermann-Heiligenhaus 4:14,3 Min.

5000 m: 1. Eskure-Altenbauna 16:17,6 Min., 2. Ziegelscheck-Hamborn 16:33,1 Min., 3. Bög-Buer 16:34,3 Min.

110 m Hürden: 1. Heer-TV. Vohwinkel 16,6 Sek., 2. Scharnetzki-Hagen 15,8 Sek.

400 m Hürden: 1. Hiby-Witten 58,5 Sek., 2. [illegible]enberg-Wuppertal 59,7 Sek.

[illegible]sprung: 1. Schauenburg-Homberg 1,77 m, [illegible]mann-Lüdenscheid 1,72 m.

Weitsprung: 1. Völmke-Stahlwerke Dortmund 7,11 m, 2. Röhr-Münden 7 m.

Kugelstoßen: 1. Gottschalk-TV. Altenessen 12,86 m, 2. Wenker-Eintr. Dortmund 12,78 m.

Diskuswerfen: 1. Beyer-Tv. Gladbach 37,01 m, 2. Großpitz-TV. Emmerich 36,25 m.

Speerwerfen: 1. Großpitz-Emmerich 57,65 m, 2. Feischel-TV. Siegen 53,65 m.

4 mal 100 m Staffel: 1. TV. Homberg 78 43,2 Sek., 2. ATSV. Neuß 43,3 Sek.

3 mal 1000 m Staffel: 1. Kasseler TG. 8:10,9 Min., 2. Barmen 46 8:15,3 Min.

10 mal ½ Runden-Kreisstaffel: 1. Rheinland, 2. Westfalen 70 m zurück.

Stabhochsprung: 1. Ohle-Stadt Oldendorf 3,70 m, 2. Wenker-Eintr. Dortmund 3,40 m.

Frauen:

100 m: 1. Albus-Barmen 46 12,6 Sek., 2. Schröder-Kasseler TG. 12,7 Sek.

200 m: 1. Albus-Barmen 26,8 Sek., 2. Dern-TV. Unna 27,4 Sek.

Hochsprung: 1. Meyer-Siegen 1,41 m, 2. Dülfer-Kassel und Schröder-Kassel beide 1,36,5 m.

Weitsprung: 1. Wilkening-Duisburg 48 5,40 m, 2. Meyer-Siegen 5,27 m.

Kugelstoßen: 1. Kirchhoff-TV. Jöllenbeck 11,76 m, 2. Herrmann-Köln 11,59 m.

Speerwerfen: 1. Schumann-Schwarz-Weiß Essen 38,45 m, 2. Dülfer-Kassel 32,99 m.

4 mal 100 m Staffel: 1. Rheinland (kombinierte Mannschaft) 51,8 Sek., 2. Kasseler TG. 1. Mannschaft 52,1 Sek.

Gesamtergebnis:

Rheinland 105 P., Westfalen-Lippe 66 P. und Oberweser 50 Punkte.

Frankreich siegt im Daviscup

Das genügte zum Sieg

Borotra schlägt Allison.

Schon nach dem überraschenden Siege von J. Baratra über den amerikanischen Spitzenspieler Vines waren die Hoffnungen der großen französischen Tennisgemeinde gestiegen. Die Niederlage im Doppel wurde nicht mehr tragisch genommen, erhöhte nur noch den Reiz der ausstehenden Einzelspiele. Es gab Stimmen, die von der letzten Begegnung zwischen Cochet und Vines die Entscheidung erwarteten, aber es kam wieder einmal anders. Schon das erste Gefecht brachte die Erfüllung, denn Jean Borotra sicherte hier schon den Sieg. Der „fliegende Baske", den man ursprünglich nicht einmal im Einzel verwenden wollte, hat mit seinem Siege über Vines und am Sonntag über Allison zwei wertvolle Punkte geholt, die den Gesamtsieg bedeuten.

Der Amerikaner gewann die beiden ersten Sätze sehr leicht 6:1 und 6:3, aber dann zog Borotra, der alle Energien auskramte, mit aller Macht davon und vermochte die drei restlichen Sätze mit 6:4, 6:2 und 7:5 an sich zu bringen. Der Yankee, dem mehrere Matchbälle mißglückten, war am Schluß sehr nervös, besonders im letzten Satz, den er erst 5:3 führte (!) und doch noch 7:5 verlor.

Ein Doppelfehler Borotras wurde allerdings vom Schiedsrichter übersehen, sodaß der Sieg ziemlich „gedämpft" aufgenommen wurde.

Vines schuf das 3:2

Er schlägt auch Cochet.

Nachdem Allison sein Spiel gegen Borotra verloren hatte, waren die Amerikaner stark niedergeschlagen, und auch Vines nahm den Kampf gegen Cochet zunächst ziemlich entmutigt auf. Cochet, der unbedingt siegen wollte, war von Beginn an in bester Verfassung, und es gelang ihm, die ersten beiden Sätze ohne größeren Widerstand von Seiten des Amerikaners mit 6:4, 6:0 zu gewinnen. Im dritten Satz war die Partie wesentlich ausgeglichener, und Vines gewann schließlich 7:5.

Auch im vierten Satz setzte der Franzose zunächst kaum Widerstand entgegen. Als es aber 4:0 für Vines hieß, riß sich Cochet mächtig zusammen. Er schuf den Ausgleich und nun wechselte der Kampf beständig. Nach dem 5:5 und 6:6 hatte Cochet eine Schwächeperiode zu überwinden, wodurch Vines zuletzt mit 8:6 den Satz gewinnen konnte.

Mit größter Spannung sah man nunmehr dem entscheidenden fünften Satz entgegen. Aber der Amerikaner ließ es zu einem Kampf überhaupt nicht kommen.

Er hatte seine Wimbledon-Form wiedergefunden. Ihm gelang einfach alles, und Cochet hatte keine Chance mehr. Mit 6:2 holte Vines den Satz und damit den zweiten Punkt für Amerika.

Das Publikum zollte den Yankees ebenso viel Beifall wie ihren Landsleuten, rief aber immer wieder nach Borotra, der in der Tat für Frankreich den Daviscoup gewonnen hatte.

England : Australien 4:1.

Im Tennisländerkampf zwischen England und Australien in Scarborough siegten die Briten überlegen mit 4:1 Punkten. Den einzigen Punkt der Australier holten im Doppel Hopman-Crawford über Perry-Oliff nach fünf Sätzen heraus.

Auch ohne die „Olympioniken"

schlug Westdeutschland Hollands Leichtathleten in Arnheim — Zahlreiche Ersatzleute bei den WSVern

Knapp, aber sicher

Holland unterliegt in Haarlem 52.5:58,5.

Bei wundervollem Sommerwetter standen sich am Sonntag die Leichtathletikmannschaften von Westdeutschland und Holland gegenüber. Der Platz des SC. Haarlem war von etwa 3000 Personen besetzt, die den erwarteten Sieg der Westdeutschen erlebten, der aber mit 58,5 : 52,5 ziemlich knapp ausfiel. Die Leistungen waren durchweg schwach, vor allem hatte man mehr von den Westdeutschen erwartet, die beispielsweise im 110 m-Hürdenlauf, im Weitsprung und im Speerwerfen gar nicht zu gefallen wußten.

Unsere Auserwählten hatten allerdings auch Pech. Die holländische Grenze konnte erst später überschritten werden, da vorher noch auf deutschem Boden gewählt werden mußte.

Dann trafen die Westdeutschen statt der erwarteten Aschenbahn ein Grasfeld an, auf dem sie sich nicht zurecht finden konnten. Wenn trotzdem noch ein sicherer Sieg zustande kam, dann zeugt das von der durchweg guten Form der Vertreter der grünweißen Farben. Im Langstreckenlauf belegten die beiden Westdeutschen die ersten Plätze, was die Holländer im Hürdenlauf durch die Gebrüder Kaan ausglichen. Für Westdeutschland war es ein weiterer Nachteil, daß Bergmann die 100 m für den verletzten Heidhoff die 400 m und in der Staffel laufen mußte. Ueber 100 m gab es einen Fehlstart. Der Starter rief die Leute aber nicht zurück, und die Westdeutschen hatten Mühe, noch aufzuschließen, was auch nur dem richtig laufenden Buthe-Pieper gelang. Bergmann revanchierte sich auch über 400 m.

Den einzigen Rekord gab es im Diskuswerfen und zwar für Holland, wo de Bruyn die alte Bestleistung von 41.89 m auf 42.13 m überbot.

Im 5000 m-Lauf lag Schaumburg bis zur vorletzten Runde an der Spitze, als er von dem Hammer Kelm überspurtet wurde und mit dem zweiten Platz zufrieden sein mußte. (Schaumburg leidet noch stark an den Folgen einer Fleischvergiftung. Red.) Gut waren die Leistungen im Weit- und auch im Hochsprung. In beiden Konkurrenzen hatten die Westdeutschen allerdings nicht viel zu bestellen. Einen spannenden Verlauf nahm die 4mal 100 m-Staffel, doch war der Sieg der Deutschen keinen Augenblick gefährdet.

Die Ergebnisse:

100 m: 1. Buthe-Pieper (W) 11.2, 2. van den Berghe (H) 11.2, 3. Jansen (H) 11.4, 4. Bergmann (W) 11,5.

400 m: 1. Bergmann (W) 51.2, 2. Sihrhuis (H) 51.9, 3. Kisters (W) 51.9, Brustbreite, 4. Ostermeyer (H) 52.0.

800 m: 1. Gausepohl (W) 2:03.3, 2. Areres (H) 2:04, 3. Weber (W) 2:04.3, 4. Robert (W).

1500 m: 1. Gottmann (W) 4:22.2, 2. Gerull (W) 4:23.8, 3. Buis (H) 4:26.4, 4. Gop (H).

5000 m: 1. Kelm (W) 15:48.2, 2. Schaumburg (W) 16:00.3, 3. Dakker (H) 16:47.3, 4. Mulder (H) 17:01.

110 m Hürden: 1. Kaan (H) 15.4, 2. A. Kaan (H) 16.2, 3. Wienecke (W) 17.0, 4. Bollmann (W) 16.3 (wegen Werfens mehrerer Hürden distanziert).

4mal 100 m-Staffel: 1. Westdeutschland 43.5 (Bergmann, Möller, Halfmann, Buthe-Pieper), 2. Holland 43.8 (Schillemann, de Boer, van den Bergh, Jansen).

Hochsprung: 1. Rosmann (H) 1.82,5, 2. Pliesh (W) 1.80, 3. Stechemesser und Miusla (H), beide 1.75 m.

Weitsprung: 1. van Welsenes (H) 7.25 m, 2. de Boer (H) 7.02 m, 3. Halfmann (W) 7.01 m, 4. Mölle (W) 6.90 m.

Stabhochsprung: 1. van der Zee (H) 3.80 m, 2. Born (W) 3.70 m, 3. Zwiza (W) 3.60 m. 4. de Keyzer (H) 3.50 m.

Diskus: 1. Hoffmeister (W) 43.67 m, 2. de Bruyn (H) 42.13 (neuer holländischer Rekord), 3. Kilo (W) 41.85 m, 4. Eycker (H) 40,13 m.

Speerwerfen: 1. van Meyl (H) 54.36 m, 2. Vögelin (W) 54.13 m, 3. Hoffmeister (W) 54.07 m, 4. Visser (H) 52.40 m.

„Quer durch Duisburg".

Am Sonntag führte der SC. 1900 Duisburg sein 25 km Gehen „Quer durch Duisburg", das aus dem Niederrheinbezirk eine vorzügliche Besetzung aufwies. Zu diesen gesellten sich noch verschiedene Geher aus Aachen und Bonn, ohne sich jedoch behaupten zu können. Nur Lahaye-Aachen kam in der Altersklasse zum Siege. Die Hauptsiege blieben jedoch in Duisburg.

Frankreichs Frauen siegen.

Die Leichtathletinnen von Frankreich und Belgien trugen am Sonntag im Jean Bouin-Stadion in Paris ihren Länderkampf aus, den die Französinnen mit 68:37 Punkten überlegen gewannen. Es gab auch einen neuen französischen Rekord durch Frl. Ballu mit 37,82 m im Diskuswerfen.

Fußball im Reich

Die ersten Spiele

Berlin.

Viktoria : Vienna Wien	2:1
Norden Nordwest : Blau Weiß	1:0
Tennis Borussia : Bayern München	1:7
Wedding : Wacker 04	2:5
BV. Luckenwalde : SC. Charlottenburg	2:4
Union Ob. : Südstern	3:1
Berolina-LSC. : VfB. Pankow	2:7

Süddeutschland.

Weiden: Süddeutschland : Deutschböhmen	5:2
VfL. Neu-Isenburg : Eintracht Frankfurt	0:2
1. FC. Nürnberg : Austria Wien	2:1
Kickers Stuttgart : Teutonia München	3:0
Städtespiel Frankfurt : Darmstadt	6:5

Mitteldeutschland.

Fortuna Leipzig : Halle 98	4:2
VfB. Zwenkau : 1. FC. Greiz	4:0
Chemnitzer BC. : Merrane 07	1:0
Preußen Chemnitz : Sturm Chemnitz	3:4
National Chemnitz : Sportfr. Harthau	3:2
SC. Limbach : TuB. Werdau	2:4
BC. Hartha : VfB. Leipzig	0:9
VfL. Zwickau : Polizei Zwickau	8:1
SC. Zwickau : FC. 02 Zwickau	4:5
SpuBC. Plauen : Spvg. Plauen	5:2
Konkordia Plauen : VfB. Auerbach	5:1
Vogtl. FC. Plauen : SC. Planitz	2:2
Riesauer SV. : Hertha BSC.	4:9
Guts Muts Dresden : Teplitzer FK.	4:3
Spvg. Dresden : Eintracht Leipzig	7:4
Sportfr. Freiberg : Ring Dresden	1:1
Brandenburg Dresden : SV. 06 Dresden	3:2
Borussia Halle : VfB. Braunschweig	2:3
Wacker Halle : Thüringen Weida	6:1

Norddeutschland.

Eimsbüttel : Rapid Wien	5:3
Hamburger SV. : Uhlenhorst-Hertha	9:1
Städtespiel Bremen : Delmenhorst	10:1

Sport-Allerlei

Deutsche Kunstflugsiege in Zürich.

Im Rahmen der großen internationalen Flugwoche in Zürich kam am Samstag ein mit 6 Teilnehmern besetzter Kunstflug-Wettbewerb zum Austrag, der mit einem schönen deutschen Erfolg endete. Gerhard Fieseler bot wieder die beste Leistungen und erreichte 99 Punkte, während Achelis mit 84 Punkten noch von Dr. Gullmann-Leipzig (87 Punkte) auf den dritten Platz verwiesen wurde. Bei den Damen zeigte sich Frl. Liesl Bach auf Klemm L 26 mit 78 Punkten als beste Fliegerin.

Golf

Deutsche Frauen-Golfmeisterschaft.

In der Schlußrunde der Deutschen Frauen-Golfmeisterschaft über 36 Löcher, die am Samstag nachmittag auf dem Frankfurter Golfplatz entschieden wurde, gelang es der Frankfurterin Frau Nora Haag überraschend den Titel einer deutschen Meisterin an sich zu bringen. Sie blieb im Endkampf über ihre favorisierte Gegnerin, Miß Rudgard, mit 5:3 erfolgreich.

Pferdesport

Rennen zu Neuß.

1. R.: 1. Gestüt Laufenberg-Lösegeld (Buge) 2. Schwarzwaldreise, 3. Eisprosse. Ferner: Gräfin Mariza, Derne, Ibeus, Mutterfreude. Toto: Sieg: Platz 17, 14, 12.

2. R.: 1. Fräulein Bussart Modosta (E. Stock), 2. Voltaire2 , 3. Gerlind. Ferner: Heli, Preisrätsel. Toto: Sieg: 143, Platz 27, 11.

3. R.: 1. Gestüt Grandel (Hochstein), 2. Segur, 3. Aka. Ferner: Ordinaria, Flings, Saugfeder, Sons pareil. Toto: Sieg: 26, Platz 19, 26, 17.

4. R.: 1. Gebrüder Rößler Curater (Pinter), 2. Audi, 3. Perille. Ferner: Gassenjunge, Jagdkönig, Gergia. Toto: Sieg: 21, Platz 12, 15.

5. R.: 1. Gebrüder Rößler Jungmannen (Krabbes) und 1. Nonne (Cachmeier), 3. Vialta. Ferner: Diktatur, Modinus, Nix, Lahertes, Mauerzinne, Schneise, Majestät. Toto: Sieg: 44, Platz 39, Sieg 22. Platz 19 für Nonne, 29 für Vialta

6. R.: 1. Jansens Jahrtausend (Zimmermann), 2. Wallia, 3. Ordensschwester. Ferner: Eilwerk, Peter Sonnenschein, Thuribert, Prasser. Toto: Sieg: 22, Platz 15, 20, 19.

7. R.: 1. Frau A. Braues aBndage (Uhl), 2. Aria, 3. Andura. Ferner: Georgette, Maikater, Clauswalde, Herulor, Palastritter, Planer, Dagmar. Toto: Sieg: 33, Platz 15, 26, 33.

Rennen in Grunewald.

1. R.: 1. Ungers Traumkönig (Heßler), 2. Offenbach, 3. Marcellinn. Ferner: Kummer, Stauff, Krokus, Puma, Machs vor. Tot. Sieg 25, Platz 13, 15, 23.

2. R.: 1. A. u. C. Weinbergs Janitor (O. Schmidt) 2. Semi, 3. Menas. Ferner: 3 Pferde liefen. Tot. Sieg: 12.

3. R.: 1. A. u. C. Weinbergs Orkadier (O. Schmidt), 2. Athenais, 3. Rosenfürst. Ferner: Markgraf, Enak, Glückstern. Ti. Tot. Sieg 80 Platz 21, 31, 16.

4. R.: 1. M. J. Oppenheimers Liberto (Huguenin), 2. Majordomus, 3. Edelknabe. Ferner: Wisa Amalfi, Groll, Horos. Tot. Sieg: 40, Platz 28, 40.

5. R.: 1. Reuters Sonnenstrahl (Reibl) 2. Attache, 3. Pistole. Ferner: Flatz, Auch einer, Helmut, Palastwachem, Herzog Wilhelm, Marketenderin, Sanda, Landesherrscher. Tot. Sieg: 137 Platz 29, 41, 18, 23.

6. R.: 1. Friedheims Uhlenkopf (Böhlke), 2. Flirtland, 3. Orsini. Ferner: Nickelländer, Leidensweg, Trammuh. Tot. Sieg: 33, Platz 15, 17.

7. R.: A. u. C. Weinbergs Osculor (O. Schmidt), 2. Lysias, 3. Siegwart. Ferner: Varro, Everone, Rohrpfeiffer, Wigbert, Steinfeld, Falena, Ledon, Chinchilla. Tot. Sieg: 76, Platz 20, 16, 30.

Sieg-Doppelwette: Orkadier—Sonnenstrahl 1331:10.